

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Ursachen der Wirtschaftskrise Eröffnung der Prager Internationalen parlamentarischen Konferenz Mittel für die Bekämpfung der Not

Prag, 27. Mai.

Die 17. Internationale parlamentarische Konferenz, die diesmal in Prag tagt, wurde den Außenminister Dr. Beneš mit einer längeren Ansprache eröffnet. Redner betonte hierbei, daß man alle Kräfte anspannen müsse, um die Wirtschaftskrise, die bereits die ganze Welt in ihrem Bann halte, soweit als möglich zu lindern. Die Wirtschaftskrise besitze einen doppelten Charakter: einen vorwiegend und periodischen und dann einen organischen. Die jetzige Krise sei durch die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen hervorgerufen und habe einen organischen Charakter, weshalb ihre Bekämpfung sehr erschwert sei. Der Kampf gegen die Wirtschaftskrise könne nur auf internationaler Grundlage und im einträchtigen Zusammen-

arbeiten von ganz Europa geführt werden. Der Führer der deutschen Delegation, der gewesene Finanzminister Dr. Hilferding, erklärte in seiner Ansprache, daß die Bekämpfung der Wirtschaftskrise die Organisierung des Friedensgedankens bedeute. Weitere Erklärungen haben auch die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens abgegeben. An der Tagesordnung der Konferenz stehen verschiedene wichtige und einer dringenden Lösung harrende Fragen, wie des internationalen Handels, der Bekämpfung der Wirtschaftskrise, die Vereinheitlichung der Transportbestimmungen usw. Um das umfangreiche Verhandlungsmaterial rascher bewältigen zu können, wurden zwei Kommi-

sionen eingesetzt, die heute zusammentraten. Die eine Kommission befaßt sich mit den Mitteln für die Bekämpfung der Wirtschaftskrise u. die andere mit der Aufteilung des Kapitals. In der ersten Kommission berichtete der gewesene französische Handelsminister Durand über die Lage und empfahl als raschestes Mittel zur Vinderung der Wirtschaftskrise einen stufenweisen Abbau der Zollschranken, die obligatorische Einführung der vorsichtigen und sparsamen Steuerpolitik u. a. m. An der Debatte beteiligten sich die Delegierten Deutschlands, Englands und Polens. In der zweiten Kommission erstattete der gewesene französische Finanzminister Germain Martin einen ausführlichen Bericht über dringende Maßnahmen.

Chequers

Das Weefend des britischen Premierministers

Die Einladung nach Chequers, nach dem Landsitz Macdonalds, die an die Staatsmänner Deutschlands ergangen ist, rückt dieses wunderschöne Landhaus wieder einmal in den hellen Lichtkegel allgemeiner Aufmerksamkeit. Aber Chequers blinzelt nicht, zuckt mit keiner Wimper, es ist gewohnt im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, im Brennpunkt des politischen Geschehens, zu stehen. Oftmals schon waren seine Zimmer und sein wunderschöner Garten Zeugen von Besprechungen und Beschlüssen, die den Gang des politischen Lebens beeinflussten. Die Existenz und das Aussehen von Chequers ist an und für sich ein wichtiges Kapitel, weil es Einblick gewährt in die Eigenheiten des englischen, politischen Lebens und Aufschluß gibt über die wesentlichen Unterschiede zwischen dem öffentlichen Leben in England und in den anderen Staaten am Kontinent.

Der enge Kontakt, den der englische Staatsmann mit der Öffentlichkeit unterhält, hat nichts mit Popularität zu tun oder muß zumindest nichts damit zu tun haben, denn jedem englischen Staatsmann, abgesehen von seinen persönlichen Beziehungen zur Allgemeinheit, bringt der Engländer ein Maß konventioneller Ehrerbietung entgegen, er steht in dem Staatsmann seinen Vertreter, er will, daß er repräsentiert, daß er lebt, wie der Einzelne gerne würde. Die dem Wesenszug des Engländers, der in all den letzten Jahrhunderten bestanden hat, entspricht auch die Existenz von Chequers, denn dieser Landsitz, der aus dem zwölften Jahrhundert stammt, seither natürlich modernisiert, ausgebaut und vergrößert wurde, ist eine Stiftung. Ein Lord Lee hat diesen ganzen Besitz käuflich erworben, in eine Stiftung umgewandelt, mit der Bestimmung, dem jeweiligen Premierminister Englands als Weefend, als Landsitz zu dienen.

Chequers liegt ganz nahe der Hauptstadt, kaum sechzig Kilometer entfernt, was, angesichts des ausgezeichneten Zustands der englischen Straßen, namentlich jener im Umkreis von London, keine Distanz darstellt, dennoch aber trägt es alle Merkmale des flachen Landes. Es bietet den Reiz der Landschaft, liegt in der Nähe der Residenz und ist historischer Boden. Viele, die London besucht haben, kennen auch Chequers, den großen Park, der in den weiten Wiesen der Umgebung seine natürliche Fortsetzung zu haben scheint und mit den sanften Hügelketten am Horizont jene merkwürdige Atmosphäre der Entspannung schafft. Oft sind hier schon die Nerven des jeweiligen Herrn von Chequers und damit die Nerven des politischen Großbritanniens beruhigt worden. Zwei Aufgaben hat der Stifter, Lord Lee, an diesen Landsitz gestellt: erstens die Schaffung jener Beruhigung, zweitens die Erweckung des Interesses für das flache Land, als Gegengewicht gegen die Interessen der Stadt, die den Staatsmann stets umgeben und beeinflussen. Nach fünfundsechzig Tagen Großstadt, wenigstens einundsechzig Tage flaches Land.

In die landschaftlichen Reize dieses stolzen Renaissancebaues, mengen sich die Schätze englischer und europäischer Geschichte, Chequers ist eine Materialisation der englischen Geschichte, ein Museum für den Privatgebrauch; zwischen den Waffensammlun-

Ganierung im Gange

Nuhigere Beurteilung der Lage der Kreditanstalt — Ausländische Stützungsaktion

Wien, 27. Mai.

In den letzten Tagen haben eingehende Verhandlungen zwischen der Finanzverwaltung, der Nationalbank und den Vertretern der Kreditanstalt stattgefunden. An einzelnen Besprechungen haben auch ausländische Geschäftsfreunde und Gläubiger der Kreditanstalt teilgenommen. Man stellte genaue Berechnungen an über die Auslandsverschuldung der Bank. Es wurde neuerlich darauf hingewiesen, daß es von allergrößter Bedeutung wäre, wenn die Auslandsgläubiger ihre Kredite nicht zurückzögen. Der holländische Sachverständige van Hengel ist wieder abgereist, um mit ausländischen Geschäftsfreunden Fühlung zu nehmen. Die österreichische Finanzverwaltung und die Nationalbank unterstützen die Hilfsaktion für die Kreditanstalt tatkräftig, zunächst in der Weise, daß die österreichische Regierung ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland für die Bank ausnützt und das Ersuchen stellt, der Stützungsaktion keine Schwierigkeiten zu bereiten.

In Berlin fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in der die finanziellen Schwierigkeiten der Kreditanstalt und die Frage der Auslands-Hilfsaktion erörtert werden sollen. Auch am Quaid'Orsay befaßt man sich mit diesen Angelegenheiten. An sich würde die Hilfsaktion nicht auf die geringsten Schwierigkeiten stoßen, wenn es sich darum handeln würde, der österreichischen Nationalbank Kredite zur Verfügung zu stellen. Die Kreditanstalt hat bei ihren Verfügungen über die Gelder auf die Abhebungen Rücksicht nehmen müssen, die bei ihr erfolgt sind, ferner auf die Finanzierung der ihr nahestehenden Industrien. Diese Erfordernisse sind gedeckt worden.

Die Bank von England und amerikanische Geschäftsfreunde sind bemüht, die ausländischen Großgläubiger zu bewegen, ihre Guthaben weiter dem Institut zu belassen. In der City wurde ein Komitee unter Leitung Lionel Rothchilds gebildet, in welchem sich die Bemühungen der englischen Freunde der Kreditanstalt konzentrieren. Das Komitee ist bemüht, die Kündigung kurzfristiger Kredite bei der Kreditanstalt von Seiten der Londoner City fernzuhalten.

In Bank- und Börsenkreisen wird die Lage der Kreditanstalt heute schon günstiger beurteilt, indem es gelang, sämtliche Ultimoverpflichtungen des Instituts sicherzustellen. Es handelt sich hierbei um kurzfristige Gelder, die hauptsächlich aus amerikanischen Quellen stammen. Durch die Intervention der Regierung in Berlin und Paris ist es gelungen die notwendigen Beträge als bankmäßige Kredite aufzubringen.

Der Wunsch der Nation

Ganz Frankreich ersucht Briand, dessen Außengeschichte weiter zu leiten. — Eine definitive Entscheidung noch nicht gefallen.

Paris, 27. Mai.

Die Frage, ob Außenminister Briand in seinem Amte verbleiben wird, steht noch immer im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses der Öffentlichkeit. Die gestrige Meldung, wonach Briand bereits seine Zustimmung zum vorläufigen Verbleib im Amt gegeben haben soll, dürfte etwas verfrüht

sein. Im Laufe des gestrigen Tages haben zahlreiche politische Persönlichkeiten beim Außenminister interveniert. Einige hundert Telegramme von Friedensgesellschaften, Frontkämpfern und Frauenvereinigungen aus ganz Frankreich sind bei Briand eingelaufen, in welchen er ersucht wird, im Interesse des ganzen Landes im Amte zu verbleiben, um die Kontinuität seiner Friedensbestrebungen wieder herzustellen.

Welchen Entschluß Briand gefaßt hat, dürfte nur Ministerpräsident Laval wissen, der gestern abends eine einstündige Unterredung mit dem Außenminister hatte. In der Presse kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß Briand dem Wunsch der Nation entsprechen und seine Demission zurücknehmen wird.

Wiederaufnahme der österreichisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 27. Mai.

Wie die „Reichspost“ mitteilt, werden in der nächsten Woche in Beograd die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Oesterreich, die unlängst unterbrochen wurden, wieder aufgenommen werden. Man hofft, daß die Besprechungen diesmal einen glatteren Verlauf nehmen werden.

Börsenbericht

Zürich, 27. Mai. Devisen: Beograd 9.13, Paris 20.24, London 25.155, New York 517.10, Mailand 277.07, Prag 15.84, Wien 72.70, Budapest 90.30, Berlin 122.80.

Ljubljana, 27. Mai. Devisen: Berlin 13.4725, Budapest 989.87, Zürich 1096.20, Wien 796.94, London 275.81, New York 56.59, Paris 221.87, Prag 168.16, Triest 296.60.

gen und Gobelins, zwischen den kostbaren Möbeln und Gemälden, sieht man Erinnerungen großer Männer, wie Cromwell, Nelson. Einem Besucher, der Zutritt ist nicht leicht zu erwirken, der die englischen Sitten nicht kennt, fällt ein eingerichtetes Schlafzimmer auf, das nicht in Benützung steht, es ist für den König reserviert. Es gilt als Tradition auf vornehmen englischen Landsitzen, daß ein eingerichtetes Schlafzimmer für den König existiert, um den hohen Gast, im Falle des Besuches, würdig empfangen zu können. Auch in Chequers gibt es ein solches Zimmer, das vielleicht ein wenig mehr Aussicht

auf Realisierung seiner Bestimmung hat, als sonst auf einem andern englischen Landsitz.

Lord Lee hat aber bei Errichtung der Stiftung an nichts vergessen. Zu einer Zeit, da es noch als Selbstverständlichkeit galt, daß nur reiche Mitglieder der hohen Aristokratie die Geschichte des Landes leiten, zu einer Zeit, als es vollkommen ausgeschlossen schien, daß einst Mitglieder der Labour Party Gast und zugleich auch Herr von Chequers werden könnten, hat der Stifter dem Landsitz auch einen Fonds beigelegt. Dieser Fonds bietet dem jeweiligen Premier für

das einzelne Wochenende einen Betrag von etwa dreihundert englischen Schillingen, um dadurch die Gewähr zu bieten, daß auch ein Premierminister aus bescheidenen Verhältnissen, der über kein Privatvermögen verfügt jenen traditionellen Pflichten (recht bedeutende Trinkgelder an das Personal, die die Tradition vorseht) Genüge leisten kann.

Chequers war oft schon Zeuge großer Geschehnisse, vielleicht zieht es nunmehr durch die Besprechungen in die Geschichte einer europäischen Friedenspolitik ein und nimmt dort einen würdigen Platz ein.

Dr. S. A.



XI. Ljubljanaer Messeausstellung

vom 30. Mai bis
8. Juni 1931

Größte einschlägige Veranstaltung im Staate. 40.000 m² Ausstellungsfläche. 10 Ausstellungsobjekte, über 750 Aussteller aus dem In- und Auslande. Fabrikpreise bei aller Art Ware. Spezialabteilungen: Allerart Maschinen für Gewerbetreibende, landwirtschaftliche Maschinen, Möbeln, Automobile, Textil, Leder u. Papierwaren. Wohnungen stehen zur Verfügung. Umfangreiche Vergnügungspark. 50% Ermäßigung auf der Eisenbahn. Legitimationen zu Dinar 30.— sind erhältlich bei Geldinstituten, Eisenbahnstationen, Handels- und Gewerbeorganisationen und beim Messeamt. Besuchen Sie die Messe. Es lohnt sich.

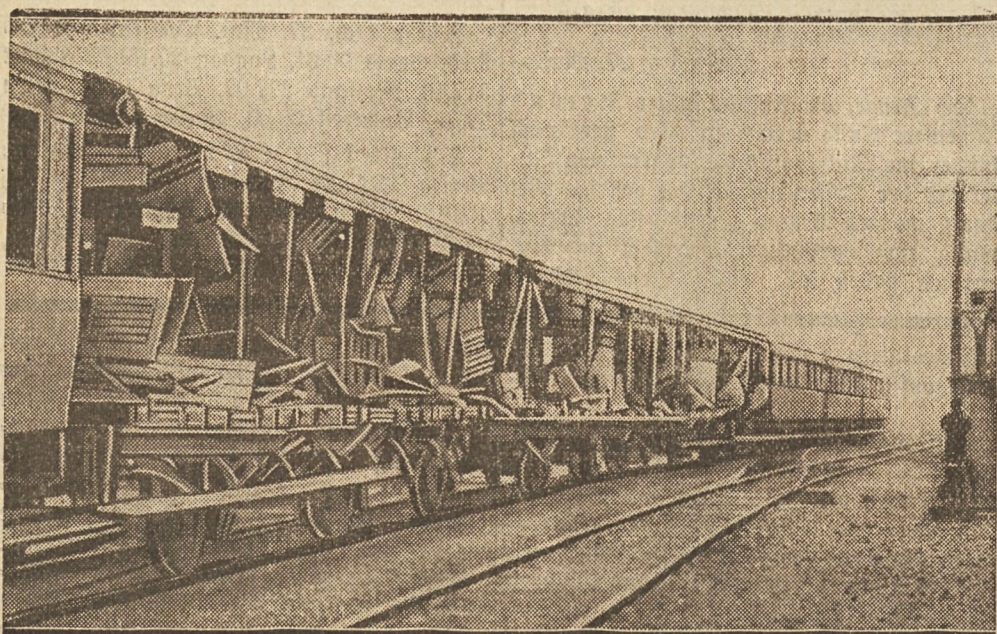
Rettung des Polarforschers Courteaur

Während das Schicksal des deutschen Polarforschers Prof. Wegener sich bereits erfüllt hat, konnte der französische Polarforscher Courteaur zusammen mit dem Leiter der Rettungsexpedition Badié gerettet und auf dem Luftwege nach der Grönlandküste gebracht werden. Der schwedische Flieger Ahrenberg, der die beiden Männer mitten im Polareis von seinem Flugzeuge aus entdeckte, nahm sie auf und beförderte sie zur nächsten Küstenstation. Courteaur sah elend aus. In dieser abgemagerten Gestalt, an der nur Haut und Knochen zu sehen waren, konnte man kaum den lebensfrohen, vor Gesundheit strotzenden jungen Mann erkennen, der vor fünf Monaten die Forschungsreise nach Nordgrönland unternommen hatte.

Fünf Monate lebte Courteaur das Leben eines wilden Tieres im Polareis. Er hatte weder Brot noch andere nahrhafte Fettprodukte, die die Polarforscher mit auf die Reise zu nehmen pflegen. Die einzige Nahrung dieses nördlichen Robinsons bestand aus Fleisch- und Gemüsekonserven, mit denen der im ewigen Eise vereinsamte Mann sehr sparsam umgehen mußte. Eine Büchse mußte vier Tage reichen. Es wirkt beinahe wie ein Wunder, das Courteaur nicht erfroren ist. Durch schnelle Bewegungen und Turnen auf der Eisfläche verfuhr er sich stets vor dem Erfrieren zu schützen und seine kalten Glieder zu erwärmen. Er mußte eine übermenschliche Willenskraft aufbringen, um seine Muskeln, die von der mangelhaften Ernährung erschlaft waren, in Bewegung zu setzen.

Das fünf Monate lange Leben unter solchen furchterlichen Verhältnissen konnte die eiserne Gesundheit des Forschers zwar angreifen, aber nicht brechen. Beim Aussteigen aus dem Flugzeuge begrüßte Courteaur die Mitglieder der Rettungsexpedition und erklärte lächelnd: „Ich fühle mich glänzend. Nach 24 Stunden Schlaf in einer warmen Stube wäre ich bereit, den Rückweg anzutreten“.

Schweres Eisenbahnunglück in Paris



Auf dem Lyoner Bahnhof in Paris stieß dieser Tage ein vollbesetzter Personenzug infolge falscher Weichenstellung kurz vor der Einfahrt mit einer Güterzuglokomotive zusammen. Trotz der schweren Beschädigungen der Wagen, gab es nur 50 Verletzte, glücklicherweise aber keine Toten.

Anleiheprojekt für Deutschland

Berlin dementiert — Schwarze Tage an der Börse

Berlin, 27. Mai.

Die gestern im Ausland verbreiteten Meldungen, daß die Großmächte Deutschland eine Anleihe von etwa 100 Millionen Pfund oder rund zwei Milliarden Mark zwecks Ermöglichung der Reparationsleistungen gewähren wollten, riefen in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen hervor. In politischen Kreisen werden die englischen Versionen über eine Reparationsstützungsanleihe entschieden dementiert. Man lehnt eine Anleihe schon deshalb ab, weil man damit Reparationen zu zahlen hätte.

Durch Gewährung einer noch so großen Anleihe sei weder Deutschland zu sanieren, noch der Young-Plan aufrecht zu erhalten. Dieser Weg würde nur eine jener Scheinlösungen bedeuten, die Deutschlands wirkliche Leistungsfähigkeit verschleiern und mit geliehener Geld vorübergehend eine Zahlungsfähigkeit aufrecht erhalten, die in diesem Maße gar nicht mehr vorhanden sei.

In maßgebenden Kreisen wird hingegen eine Herabsetzung der Reparationen mit Rücksicht auf den allgemeinen Preisturz und die Erhöhung des Goldwertes gefordert. Zwar ist in Deutschland bei den zuständigen Stellen die Reparationsfrage noch nicht zur Diskussion gestellt worden, doch wünscht die Reichsregierung nicht, daß über die Revision der Reparationsfrage im Schoße des Völkerbundes verhandelt werde.

* * *

Berlin, 27. Mai.

Die Berliner Börse hatte gestern einen schwarzen Tag. Infolge der fortbauenden allgemeinen Verflauung der Weltbörsen und erheblicher Verkaufsaufträge gab es Kursstürze bis zu 10%. Die geringe Erholung, die sich im Verlauf des Börsenverkehrs bemerkbar machte, war zum Börsenschluß wieder vollständig verschwunden.

Die Friedensverträge

Kriegsminister Maginot über deren Heiligkeit und Unantastbarkeit — Französische Offensive gegen die revisionistischen Tendenzen

Brüssel, 27. Mai.

Der französische Kriegsminister Maginot fungierte als Vorsitzender der 13. Kongresse der belgischen Frontkämpfer. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Maginot über die Verteidigung der Friedensverträge in einer Art und Weise, der im Hinblick auf die letzte Ratstagung des Völkerbundes und die Präsidentenwahlen in Frankreich eine besondere Bedeutung zukommt. Maginot erklärte u. a.:

„Uns Franzosen und Belgier vereinigte am heutigen Tage hier nicht ein gewöhnlicher Zufall. Wir wissen das sehr genau. Viele von uns haben es heute schon, den Glauben und das Vertrauen in die Friedensverträge zu erschüttern, die unserem Siege gefolgt waren. Wir werden diese Verträge verteidigen, weil sie unsere Entschädigungsrechte enthalten und eine Garantie für unsere Sicherheit darstellen. Wir behaupten gar nicht, daß diese Verträge unantastbar seien, kein Menschenwerk ist unabänderlich. Wir fordern jedoch, daß sie solange als heilig betrachtet werden, solange durch die Verträge selbst nicht die nützlichen Bedingungen unserer Sicherheit geschaffen sind. Wir können aber in keinem Falle zulassen, daß von welcher Seite beliebig die Revision dieser oder jener Grenze vorgeschlagen wird. Die Friedensverträge sind von allen Signatarmächten unterzeichnet worden. Die Revision kann nur durch dieselben und deren gemeinsame Aktion erfolgen. Wir sprechen jetzt viel vom Frieden. Das ist unser Recht. Wir haben für den Frieden die größten Menschenopfer gebracht. Die erste Bedingung für die Erhaltung des Friedens dünkt uns jedoch die Achtung der aus d. Friedensverträgen hervorgegangenen

Verpflichtungen. Dies gilt für alle internationalen Verpflichtungen, sowohl die vergangenen als auch die kommenden.“

Die Blätter beschäftigen sich in zahlreichen Kommentaren mit dieser Rede des französischen Kriegsministers, da sie offensichtlich die Einleitung zu einer großen Offensive Frankreichs gegen den offenen und verkappten Revisionismus in Europa darstellt.

Der Nestor der europäischen Staatsmänner

Zum 85. Geburtstag des Grafen Apponyi am 29. Mai.

Der Genfer Schnellzug rollt in die Halle des Budapester Bahnhofes. Einem Abteil erster Klasse entsteigt ein hochgewachsener, schlanker Greis mit wallendem weißen Bart. Mit jugendlich-elastischem Schritt geht er durch die Bahnhofshalle und bestreift die nächste Trambahn, um nach Hause zu fahren. Jeder Ungar kennt diesen alten Herrn: es ist Graf Albert Apponyi, Ungarns Delegierter zum Völkerbund, derselbe Apponyi, der heute sein 85. Lebensjahr vollendet.

Apponyi ist der geborene Politiker. Er hat die Liebe zur Staatskunst von seinem Vater geerbt, dem Führer der konservativen Magnaten im Reichstag von 1843. Schon mit 26 Jahren zog der junge Graf in das Abgeordnetenhaus ein und wurde nach sechs jähriger politischer Tätigkeit an die Spitze der Partei der gemäßigten Opposition berufen, der er später den Namen „Nationalpartei“ gab. Im Jahre 1899 ging Apponyi mit seinen Getreuen zur Regierungspartei über und präsidierte von 1901 bis 1903 dem Abgeordnetenhaus. Mit der Regierung unzufrieden, rief er im Jahre 1904 wieder seine alte Nationalpartei ins Leben und schloß sich zunächst dem Kartell der Oppositionsparteien, später der Unabhängigkeitspartei an.

Apponyi war die markanteste Erscheinung des alten ungarischen Parlaments. Wenn er seinen Platz verließ, um die Rednertribüne zu besteigen, füllte sich der Saal, und wenn eine seiner großen Reden angekündigt war, so gestaltete sich die Sitzung oft zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Jeder, der etwas auf sich hielt, wollte dabei sein, wenn sein scharfes und wohlklingendes Organ die Stille des Saales durchbrach, wenn seine leidenschaftlichen Worte alle Argumente des Gegners niederzuschmettern schienen.

Im Jahre 1906 trat Apponyi in das erste Kabinett Bekerle ein. Er übernahm das Kultusministerium, das er vier Jahre lang verwaltete. In dieser Zeit hat er sich — besonders durch seine Schulgesetze — viele Feinde gemacht. Die Demokraten und Sozialisten betrachteten ihn von Anfang an mißtrauisch; ihnen erschien er schon durch

seine Erziehung im Jesuitenloster verdächtig. Zweifelloos hat sich Apponyi als Kultusminister große Verdienste erworben, besonders durch die Einführung des unentgeltlichen Volksschulunterrichts. Im Jahre 1917 hatte er für kurze Zeit das gleiche Ressort in den Kabinetten Esterhazy und Bekerle inne.

Dann kam der unglückliche Ausgang des Krieges und der Umsturz, der auch Ungarn einschneidende Veränderungen brachte. Die Losrennung von Oesterreich mag Apponyi, dem Erzungarn, für den die Interessen seiner engeren Heimat von denen Oesterreich-Ungarn immer den Vorrang gehabt hatten, nicht so sehr schwer getroffen haben. Aber im Vertrag von Trianon verlor Ungarn wertvolle Gebiete. Krieg, Revolution, Räterepublik lösten einander ab, es schien kaum möglich, aus dem Chaos wieder zu geordneten Verhältnissen zu kommen. Kaum einer dürfte den Niedergang seines Vaterlands so bitter empfunden haben wie Graf Apponyi, der stolze Magnat.

Aber trotz seines hohen Alters lehrte Apponyi der Politik nicht resigniert den Rücken. Im Jahre 1920 führte er eine ungarische Friedensdelegation nach Paris, mußte allerdings unverrichteter Sache wieder zurückkehren; an eine Revision des Vertrages von Trianon war nicht zu denken. In der konstituierenden Nationalversammlung und im neuen Parlament verfocht er leidenschaftlich das legitimistische Prinzip. Sein erster großer Erfolg war die Annahme des Artikels 1 der neuen Verfassung in der Nationalversammlung, der der revolutionären Epoche ein Ende machte und Ungarn die uralte monarchistische Staatsform, wenn auch ohne König, wiederbrachte.

Man hat einmal gesagt, Apponyi sei ein Greis gemorden, aber kein alter Mann. Und das ist gut so für seine Landsleute. Apponyi ist ein Stück Ungarn, das man sich ohne den Grafen im wallenden Bart kaum noch vorstellen könnte.

Konflikt zwischen Spanien und Vatikan

Madrid, 27. Mai.

Der Primas von Spanien, der Erzbischof von Toledo Cardinal Segura erschien vor seiner Abreise nach Rom beim Ministerpräsidenten Zamora und erklärte ihm im Namen des Vatikans, daß der Papst



Kardinal Erzbischof Segura.

nicht eher die Beziehungen zur neuen spanischen Republik aufnehmen werde, bevor nicht die für die Kirchen- und Klosterbrände verantwortlichen Personen bestraft und Schadenersatz geleistet würde. Man glaubt, daß Kardinal Segura von Rom nicht mehr nach Spanien zurückkehrt.

Kardinal-Staatssekretär Pacelli richtete an die spanische Regierung eine Depesche, worin er mitteilt, daß der Papst gerne sehen möchte, daß der neue Botschafter beim Vatikan Zuleta, seine Stelle nicht antritt, da er sehr mit dem Freimaur-

verstum sympathisierte. Dieser Diplomat habe nämlich seinerzeit eine Studie veröffentlicht, in welcher er sich über die Macht des Papstes skeptisch ausdrückte. Da jedoch der Botschafter bereits ernannt ist und sein Erscheinen beim Vatikan zu einem Streit führen könnte, besteht die Absicht, die Ernennung aufrecht zu erhalten, doch soll ein Botschaftsrat den Diplomaten vertreten. Zuletzte selbst würde nach einiger Zeit seiner Stelle enthoben werden und einen anderen Posten erhalten.

Tragisches Schicksal eines Künstlers

In den Pariser literarischen und künstlerischen Kreisen erregte der Selbstmord des Künstlers Robert Noire, der im Boulevard des Invalides seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte, großes Aufsehen. Es gibt Familien, die von einem tragischen Schicksal verfolgt zu werden scheinen. Vor etwa drei Wochen brachten die Pariser Zeitungen die Meldung, daß der Schädelschmerz des Künstlers, des 1870 im Kriege gefallenen Viktor Noire, endlich seine letzte Ruhe gefunden hätte. 15 Jahre nach seinem Tode wurde die Leiche nach dem Pariser Friedhof Père Lachaise überführt. Der Bruder des Toten, der Pariser Romanist Louis Noire, der den Verstorbenen abgöttisch liebte, trennte den Schädel von der Leiche ab und bewahrte ihn 45 Jahre lang unter einer Glasglocke in seinem Arbeitszimmer auf. Nach seinem Tode gelangte der Schädel in den Besitz seines Sohnes Robert. Der letztere litt an einer unheilbaren Krankheit und faßte den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Bevor er aber den Selbstmord ausführte, wollte er den Schädel seines Vaters beisehen.

Erlkönig Alfons kauft ein Schloß auf Abzahlung

Der spanische Erlkönig Alfons, der vor kurzem aus England nach Frankreich übersiedelte, wohnt zur Zeit mit seiner Familie in Fontainebleau in der Nähe von Paris. Er gab bekannt, daß er für sich und seine Angehörigen ein Schloß an der französischen Riviera zu kaufen beabsichtige. Unter den vielen Angeboten, die der spanische Erlkönig erhielt, befand sich auch das Angebot einer gewissen Mrs. Braje, das dem entthronten Herrscher am besten zusagte. Das Palais der alten amerikanischen Dame befindet sich in Nizza. Es ist ein ziemlich großes Gebäude und enthält etwa 40 Räume. Vor zehn Jahren kaufte Mrs. Braje das Palais für 50 Millionen Franken. Da die finanzielle Lage der Amerikanerin infolge des großen amerikanischen Banksturzes sich sehr verschlechterte, war Mrs. Braje gezwungen, das Palais zu verlassen und eine Privatwohnung in Nizza zu mieten.

Interessant sind die Bedingungen, zu welchen sich die Amerikanerin bereit erklärt hatte, ihr Palais dem spanischen König abzutreten. Obwohl sie selbst für das Bestehen 50 Millionen Franken in bar bezahlt hatte, machte sie dem Erlkönig den Vorschlag, das Palais auf Abzahlung zu übernehmen. Da sie alt und allein stehend sei, möchte sie vor allen Dingen ihre letzten Lebensjahre in Ruhe und Sicherheit verbringen. Sie habe die größte Angst vor den Banken, die ihr großes Vermögen verschlungen hätten. Aus diesen Gründen sei sie geneigt, vom König für das abgetretene Palais monatliche Zahlungsraten in Empfang zu nehmen. Mrs. Braje schlug folgenden Zahlungsmodus vor: 200.000 Franken als Anzahlung und 75.000 Franken monatlich bis zu ihrem Lebensende. Nach ihrem Tode soll das Palais Eigentum des Königs werden. Da die Amerikanerin 72 Jahre alt ist, hat Alfons XIII. die beste Aussicht, mit geringem Geldeaufwande sich eine neue Residenz zu verschaffen.

Witz und Humor

Über eine Wiese ging der Sommerfrischler. Plötzlich tauchte vor ihm ein Bauer auf. „Stadtfraß, elendiglicher“, drohte er mit der Faust, „wenn Sie nicht sofort machen, daß Sie hier rauskommen, schlage ich Ihnen alle Knochen kaputt.“ Der Sommerfrischler stammelte: „Verzeihung — ich wußte nicht —, daß man hier nicht gehen darf.“ Brummte der Bauer: „Deswegen habe ich es Ihnen ja auch in guten gesagt.“

Zagreber Flugtage

Große nationale und internationale Veranstaltungen zu Pfingsten

Beachtenswerte Leistungen der heimischen Piloten

Zagreb, 26. Mai.

Begünstigt von prächtigstem Frühlingswetter wurde Sonntag und Montag das große internationale Flugmeeting auf dem hiesigen, mit den Flaggen der auswärtigen Gäste geschmückten Flugfeld von Borongaj durchgeführt. Schon am Samstag waren die meisten auswärtigen Wettbewerbsteilnehmer und Delegationen in Zagreb eingetroffen.

Am Pfingstsonntag fand um 12 Uhr die Taufe dreier neuer Flugzeuge des Zagreber Aeroclubs statt. Hierzu hatten sich zahlreiche Gäste mit dem Vertreter des Protectors der ganzen Veranstaltung, des Prinzen Pavle, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die auswärtigen Delegationen der Dösterreich, Engländer, Polen, Tschechoslowaken und Franzosen eingefunden. Erzbischof Dr. Bauer nahm die Weihe der drei Sportflugzeuge vor, während die Taufpatinnen, die Gemahlin des Banus Perovic, die Gemahlin des Präsidenten des Aeroclubs Seiler und die Gemahlin des Armeekommandanten Maric, am Bug der Flugzeuge je eine Sektflasche zerbrachen.

Am Nachmittag begann das nationale Flugmeeting, dessen reichhaltiges Programm von den jugoslawischen Luftstreitkräften bestritten wurde. Die Vorführungen umfaßten Ballonabschießen, Abwerfen und Auffangen von Bomben, Luftbombardement, militärische Produktionen, Staffelflugwettbewerb usw., die zuweilen von 10 bis 15 Flugzeugen auf einmal vor-

geführt wurden. Das Publikum, ca. 10.000 Personen, nahm lebhaftes Interesse an den Vorführungen, die ohne den geringsten Zwischenfall verliefen. Den Höhepunkt des nationalen Meetings bildeten die atombomben Vorführungen der Piloten Bajdack, Sinti und Nikolic. Diese drei Piloten leisteten Erstaunliches an Loopings, Trudeln usw. Es wurden auch Segelflugversuche mit Autovorspann unternommen.

Am Pfingstmontag begann das internationale Meeting. Als Konkurrenten starteten die Engländer, Polen, Tschechoslowaken, ein Franzose und ein Jugoslawe. Beim ersten Punkt der Veranstaltung, der Ziellandung, beteiligten sich etwa 15 Flugzeuge.

Im Geschwindigkeitswettbewerb auf 78 Kilometer errang der jugoslawische Hauptmann Grabisnik den ersten Platz, als zweiter und dritter kamen die Engländer, darunter die berühmte Langstreckenfliegerin Miss Spooner, an.

Der interessanteste Teil der Veranstaltung war die atombomben Taufe. Es starteten 10 Flugzeuge. Nach dem vorläufigen Ergebnis plazierte sich der polnische Kapitän Bejan als Erster, der in der kurzen Dauer von 5 Minuten 13 schöne und einwandfreie Figuren in nicht beträchtlicher Höhe ausführte.

Den Abschluß des Meetings bildete ein im Hotel Eplanade zu Ehren der ausländischen Gäste vom Zagreber Aeroclub gegebenes großes Festbankett.



Unsere echte Koliner Zichorie!

rien noch zu steigern. Und er erntete mit seinen herrlichen geistlichen Schauspielen noch weitaus größeren Ruhm, als er vorher schon besaß. Von Granada, Madrid, Toledo, Sevilla und anderen ersten Städten des spanischen Reiches wurden ihm zahlreiche ehrende Aufträge zuteil. Die angesehene Bruderschaft von San Pedro zu Madrid ernannte ihn zu ihrem Mitglied und später selbst zum Capellan Mayor. Calderon war hoch erfreut ob dieser Auszeichnung und vermachte dem frommen Verein der Petrusbrüder sein ganzes beträchtliches Vermögen. Von den Schöpfungen des vielseitigen Dichtergenies, die sich in Wunderkomödien, in tragische Schauspiele, Konversationsstücke, mythologische Festspiele, Ritterspektakelstücke, historische Dramen und romantische Schauspiele gliedern lassen, sind nachweisbar erst 108 Schauspiele (Comedias), und 73 Autos sacramentales, während von seinen etwa 100 scherzhaften Sainetes nur wenige vorhanden sind.

In der Wüste verschmachtet

Kairo, 26. Mai.

Zugleich mit der Nachricht, daß der Leiter der Vermessungsabteilung in der Wüste, Clayton, für die Verdienstmedaille vorgeschlagen worden ist, werden Einzelheiten einer schrecklichen Tragödie bekannt.

Ende Februar fand Clayton in der Wüste eine Gruppe völlig erschöpfter Beduinen, die ihm erzählten, daß sie bei der Besetzung der Oase Kufra durch die Italiener geflüchtet und nun schon vier Wochen in der wasserlosen Wüste umhergeirrt seien. Noch weitere Gruppen von Beduinen seien unterwegs. Nachdem die Flüchtlinge nach Wadi Halfa gebracht worden waren, machte sich Clayton sofort mit drei Automobilen auf die Suche. Er fand noch 3 Gruppen von Flüchtlingen, die er in Sicherheit brachte. Wieviel Beduinen in der Wüste zugrunde gegangen sind, steht noch nicht fest. Die letzte Gruppe von Veretteten hatte ursprünglich aus 42 Personen bestanden, die auf 19 zusammengeschrumpft sind. Die anderen waren unterwegs liegen geblieben u. verschmachtet.

Trauung auf einer Brücke

Eine originelle Trauungszeremonie fand vor einigen Tagen auf der Grenzbrücke zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada statt. Ein gewisser Reginald Crude, amerikanischer Staatsangehöriger, der von seiner Frau geschieden war, faßte den Entschluß, eine junge Schottin, die in Kanada wohnte, zu heiraten. Die Ausführung dieser Absicht stieß aber auf besondere Schwierigkeiten. Die Scheidung des Amerikaners von seiner ersten Frau wurde in Mexiko vollzogen. Kanada anerkennt aber die nach amerikanischem Gesetz vollzogenen Scheidungen nicht an und somit war keine Möglichkeit vorhanden, auf kanadischem Territorium eine zweite Ehe einzugehen. In den Vereinigten Staaten werden zwar mexikanische Scheidungssprüche als gültig anerkannt, die Braut konnte aber unmöglich nach U. S. A. kommen, da sie als Schottin dem amerikanischen Emigrantengesetz unterworfen war und kein Einreisevisum nach den Vereinigten Staaten erhalten konnte. Die Lage schien hoffnungslos zu sein.

Da kam Mr. Crude auf eine wahrhaft geniale Idee, die den ganzen gordischen Knoten der territorialen und internationalen Schwierigkeiten mit einem Schlage durch-

Calderons Erdenwallen

Zum 250. Todestag des spanischen Dichtergenies am 25. Mai

Kein geringerer als Goethe hat dem großen spanischen Dichter Pedro Calderon de la Barca die deutschen Bühnen geöffnet. So ging 1811 in Weimar „Der standhafte Prinz“ über die Bretter, um bald danach in Berlin aufgeführt zu werden. Allerdings verkannte auch Goethe nicht, was wir als tiefer und schwerer veranlagte Menschen bei Calderon empfinden. „Seine Stücke“, sagt Goethe, sind durchaus geistreich und in gewisser Hinsicht vollendet, allein es fehlt ihnen ein spezifisches Gewicht, eine gewisse Schwere des Gehalts. Sie sind nicht decart, um im Gemüt des Lesers ein tiefes und nachwirkendes Interesse zu erregen, vielmehr berühren sie die Saiten unserer Zuhörer nur leicht und vorübergehend.“

Diese gewisse Oberflächlichkeit verjagte allen Versuchen, Calderon auf den deutschen Bühnen heimisch zu machen, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den vollen Erfolg. Erst die Uebersetzungen des Straußschen Opernlibrettisten und neuro-mantischen Dichters Hugo von Hoffmannsthal führten Hand in Hand mit der Bevorzugung leichter Kost dazu, daß heute Calderons bewundernswürdige Kunstfertigkeit, sein Witz und seine raffinierte Komödientechnik starke Beachtung der Bühnen finden. So gehören vor allem „Das Leben ein Traum“, „Der standhafte Prinz“, „Dane Koblod“ und „Der Richter von Kalamea“ zum eisernen Bestand unserer Komödien- und Schauspielhaus-Repertoires.

In Summa allerdings sind es mehr als zweihundert Werke, die Pedro Calderon de la Barca verfaßte. Das erste Schauspiel konnte er bereits 1614 als vierzehnjähriger veröffentlichen. Seinerzeit besuchte er nach vierjähriger Unterweisung in einem Jesuitenkollegium die Hohe Schule von Salamanca und beschäftigte sich ganz gegen den Wunsch seiner frommen Mutter — er sollte Priester werden — mit juristischen, philosophischen und mathematischen Studien. Nebenbei bildete er auch sein poetisches Talent aus. Und das letzte Stück schrieb Calderon als Einundachtzigjähriger, vollendete es, kurz bevor der Tod am 25. Mai 1681 sein Schaffen beendete. Dazwischen lag ein reiches, teils wild schäumendes, teils geruchsam ergebendes Leben.

Für die Seligsprechung des heiligen Noron im Jahre 1620 war ein öffentlicher Dichterspektakel in Madrid ausgeschrieben. Pedro Calderon de la Barca (auf Deutsch

heißt sein Name, wenn auch etwas weniger klangvoll: Peter Kessel vom Rahne) beteiligte sich erfolgreich daran, erntete gleichzeitig klingende Münze und erwarb sich einflußreiche Freunde am spanischen Königshof. Fünf Jahre konnte man ihn hier halten. Dann zog es den ungestümen Menschen nach den Schlachtfeldern bei Mailand und in den Niederlanden. Philipp der Vierte aber rief Calderon 1635 an den Hof zurück und ernannte ihn zu seinem maitre de plaisir. Die Leitung des königlichen Theaters im Lustschloß „Buen Retori“ wurde dem Dichter übertragen, die Anordnung aller Feste und Lustbarkeiten lag ihm ob, und gleichzeitig wurde er zum Ritter des Ordens von Santiago erhoben. Im Auftrage des Königs entstanden damals einige Schauspiele. Calderon aber fühlte sich bei alledem nicht recht behaglich. Er hatte sich in allerlei Liebeshändeln eingelassen, trug in einem Eifersuchtskampfe eine Wunde an der Schläfe davon, wurde in einer Kauferei bei der Probeaufführung eines seiner Stücke beträchtlich verletzt und zog es nach seiner Wiederherstellung vor, mit dem Heer der spanischen Ritterorden gegen Katalonien zu ziehen. Ruhmbedeckt kehrte der lebens- und tatenfrohe Dichter wieder nach Madrid zurück. König Philipp war hoch erfreut darüber, überhäufte Calderon mit Auszeichnungen und mit künstlerischen Aufträgen für Palast und Kirche, setzte ihm eine hohe Pension aus und ließ seine Stücke mit größtem Pomp aufführen.

Allmählich aber trat im Wesen des nunmehr Fünfzigjährigen eine starke Wandlung hervor. Ein Hang zum Mystizismus wurde spürbar und verdichtete sich so, daß Calderon sich 1651 als Priester ordinieren ließ. Schon zwei Jahre später wurde ihm eine Kaplanstelle in der erzbischöflichen Kirche zu Toledo übertragen. Philipp mochte den Dichter jedoch nicht entbehren und berief ihn zum Kaplan an die Hofkapelle in Madrid.

Während all dieser Zeit hatte Calderon sein poetisches Schaffen den Autos sacramentales, den Weisepielen, gewidmet. Sie bildeten damals schon Jahrhunderte hindurch eine Lieblingsunterhaltung der Menge. Calderon, der ihr Genre durch Tiefe u. Auffassung, Feinheit der Durchführung und Pracht der Diktion in eine wahrhaft künstlerische Sphäre hob, verstand ihre Wirkung durch Anwendung von Musik und Maschine-

Schnitt, Mr. Crude ließ seine Braut an die Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten kommen. Die Zusammenkunft des Brautpaares fand auf der Grenzbrücke statt, wobei jeder der Brautleute mit beiden Füßen auf dem Gebiete seines Staates stand, der Bräutigam auf dem amerikanischen Territorium und die Braut auf dem kanadischen. Der amerikanische Standesbeamte willigte in diese einzigartige Trauungszeremonie ein. Im entsprechenden Moment reichte die Braut vom kanadischen Territorium dem Bräutigam auf das Territorium der U. S. A. den Finger. Nachdem die Ringe ausgetauscht waren, vollzog der Standesbeamte den Trauungsakt und reichte das Formular den Brautleuten zur Unterschrift. In diesem Augenblick ist die schottische Emigrantin aus Kanada zur Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika geworden. Als solche hatte sie nun das volle Recht, das Gebiet ihrer neuen Heimat zu betreten. Sie wurde von dem glücklichen Ehemann heimgeführt.

Kino

Burg-Tonkino: Der schönste und größte Tonfilm der Saison „Marokko“ mit Marlen Dietrich. Ein 100%iger Prachttonfilm in englischer, französischer und deutscher Sprache. Das größte Werk der neuzeitlichen Filmindustrie.

Union-Tonkino: Der erstklassige deutsche 100 prozentige Sprech- und Tongroßfilm „Der Weg zum Glück“ mit Jenny Jugo Fris Schulz, Ezöke Szatal und Albert Paulig.

Radio

Donnerstag, 28. Mai.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Konzert. — 20.30: Abendmusik. — **Beograd,** 17: Vokalkonzert. — 22.30: Klaviersche Musik. — **Wien,** 31.30: Kammermusik. — **Mühlader,** 21.30: Symphoniekonzert. — 23.20: Tanzmusik. — **Bukarest,** 21: Vokalkonzert. — 21.30: Symphoniekonzert. — **Rom,** 20.55: Violinkonzert. — **Prag,** 21: Populäres Konzert. — 22.30: Orgelkonzert. — **Mailand,** 20.45: Orchesterkonzert. — **Budapest,** 19.30: Mozarts Oper „Don Juan“. Danach: Zigeunermusik. — **Warschau,** 20.30: Orchestermusik. — 23: Tanzmusik. — **Daventry,** 21.35: Symphoniekonzert. — 22.45: Tanzmusik.

* Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenpneumonie etc. sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“-Wasserwerks öfters gründlich gereinigt werden. Verschiedene Fachwerke führen an, daß das **Franz-Josef**-Wasser auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.



Pistvan

Das „**RHEUMABAD**“ der Welt

Man badet in der Quelle selbst. 67° C heiße Schwefel-Schlamm-bäder, verbunden mit Großhotel THERMIA, Mittelstandshaus CYRILL, 5000 Zimmer im Orte, billige Lebenshaltung, Sport und Vergnügungen aller Art. Auskünfte: Drogerie Gregorič, Ljubljana, Prešernova 5. 4833

SPORT

Die Tennismeisterschaften des Draubanats

Die anheimelnde Tennisanlage des SSK. Maribor war zu den Pfingstfeiertagen der Schauplatz des bisher großzügigsten und bestbesuchtesten Turniers um die Tennismeisterschaft des Draubanats. Die Kämpfe versammelten eine wahrhaft außerordentliche Konkurrenz mit einem starken auswärtigen Aufgebot aus Zagreb und Ljubljana, sodaß unsere Spieler wirklich eine schwere Probe zu bestehen hatten.

Und wenn man so Rückschau hält, sieht man erst mit welcher schönen Erfolge unsere heimische Gemeinde trotz des verhältnismäßig kurzen Trainings die Reigen der Kämpfe beschließen konnte. Karl Hitzel, der große Endsieger im Einzel- und gemischten Doppelspiel, wurde mit seinen Gegnern wiederum in ganz großem Stil fertig. Sein Sieg gegen Freudenreich von 6:0, 6:1 war recht verheißungsvoll. Ueber welche seltene Energie Hitzel verfügt erleuchtet sein Kampf gegen Antolovic. Der Zagreber lag bereits mit 5:0 i. Führung, als sich Hitzel plötzlich zusammenraffte und den Satz nach härtestem Ringen mit 8:6 an sich bringen konnte. Antolovic holte sich später den zweiten Satz mit 4:6, doch fiel der entscheidende dritte Satz mit 6:2 wieder an Hitzel. Auch im Finale gegen Kukuljevic bewies der neue Meister seine großen Fähigkeiten. Eine ausgezeichnete Leistung bot wieder der Billy Veyrer. Sein Sieg gegen den vorzüglichen Zagreber Hagener von 6:0, 6:4 war recht eindrucksvoll, zumal sich Hagener sehr gut zu wehren verstand. Lehrer ließ hierauf noch den Ljubljanaer Spitzenpieler Met mit 6:0, 6:0 zurück, um dann gegen Kukuljevic um den zweiten Platz zu kämpfen. Kukuljevic eroberte sich nach härtestem Kampf den ersten Satz mit 6:4, doch kam Lehrer erst jetzt so richtig in Schwung. Nach herrlichen Punkten am Netz und effektvollen Schmetterbällen zog er unhaltbar mit 6:3 davon. Mit besonderem Nachdruck begannen beide Spieler den dritten Satz. Kukuljevic hatte zwar bald einen Vorsprung, doch holte Lehrer prächtig auf. Nach einem äußerst anregenden und schönem Spiel, in welchem aber Lehrer von großem Mißgeschick verfolgt war, fiel der Satz an den jungen Zagreber. Von den übrigen Spielern bot Mafek auch diesmal einen schönen Widerstand gegen Freudenreich.

Bemerkenswert ist der schöne Sieg Hofers gegen Zajc. Vorzüglich hielt sich Graf Bombelles gegen Hagener und konnte insbesondere in den Doppelspielen schöne Erfolge ernten. Ing. Novak und Kmet fielen durch ihr sicheres Spiel auf. Eine erspriechliche Leistung bot Bergant im Kampfe gegen Kukuljevic, doch nahm er das Spiel auch diesmal viel defensiv auf. Holzinger kam erst in den Doppelspielen in Schwung. Desgleichen war v. Pongrak im Doppel ausgezeichnet. Einen äußerst interessanten Verlauf nahm die Juniorenturnier, in der Sivic und Banik am erfolgreichsten waren.

Auch die Wettkämpfe der Damen gestalteten sich zu einer äußerst spannenden Angelegenheit. Die Siegerin Frau Schwedharts fiel auch diesmal durch ihre große Sicherheit und Routine auf, sodaß ihre Siege überzeugend waren. Frau Dr. Ravnitz zeigte auch bei dieser Konkurrenz ihre große Form. Ihre Ausdauer und Gewandtheit brachten auch ihr eine Reihe von schönen Siegen ein. Eine schöne Überraschung bot auch Fr. Emmy Pirzer, die sogar der Endsiegerin einen Satz abnehmen konnte. Fr. Breda Ribar hatte gegen Fräulein Schwedharts sehr schwer zu kämpfen, um dann noch gegen Frau Babic siegreich zu bleiben. Frau Babic war in den Doppelspielen sehr erfolgreich. Eine angenehme Überraschung bot auch Frau von Pongrak, die insbesondere in den Zweierspielen durch ihr raffantes Spiel auffiel. Einen schönen Fortschritt verzeichneten auch Fr. Gadi Holzinger und Fr. Maria Valentic.

Die Durchführung der fast unzähligen Spiele — es waren derer fast hundert — ging diesmal äußerst glatt vor sich. Hiefür sowie überhaupt für den ungezwungenen Aufenthalt der zahlreichen Gäste machte sich vor allem der unermüdlige Kassier und Sekretär der Lawn-Tennissektion Herr Gilly verdient, der nichts unterließ, um allen Wünschen gerecht zu werden.

Die wichtigsten Resultate werden wir noch veröffentlichen.

: „**Edelweiss 1900**“. Freitag, den 29. Mai um 20 Uhr Ausschüttung im Klubheim bezüglich des Sommerfestes. Erscheinen wichtig. — Der Vorstand.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 27. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, 28. Mai, 15 Uhr: „**Der verzauberte Frosch**“. Kindermärcchenvorstellung für die Umgebungsschulen. — 20 Uhr: „**Ein Ereignis in der Stadt Goga**“. Ab. B. Kupone. Lesaufführung.

Freitag, 29. Mai: Geschlossen.

Samstag, 30. Mai, 20 Uhr: „**Labyrinth**“. Uraufführung. Abonn. A.

Aus Celje

c. **Unfälle.** Samstag um 5 Uhr früh verließ die 53jährige Wirtschaftlerin Agnes Dgradi die Kapuzinerkirche und stürzte auf den Stufen, wobei sie sich das linke Bein brach. Sie wurde mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus gebracht. — Der 54jährige Aufseher Karl Vidic aus Gaberje stürzte und beschädigte sich erheblich am Kopfe und an den Rippen. — Am Pfingstmontag stürzte in Sv. Jurij die 14 jährige Franziska Majes und brach sich das rechte Bein.

c. **Messertischerei.** In Podreda verletzte ein Unbekannter dem 26jährigen Holzfaller Alois Kunz zwei Stiche in den Bauch und in den Rücken. — In Petrovce wurde der 29jährige Besitzersohn Viktor Kostomaj überfallen und mit einem Messer am rechten Bein verletzt. — Beide befinden sich im Krankenhaus in Celje.

c. **Unfall beim Steinsprengen.** In letzter Zeit mehrten sich Unfälle beim Sprengen in Steinbrüchen. Am Pfingstsonntag sprengte der 26jährige Bergarbeiter Karl Pozun aus Olisice bei Ronjice. Eine Dynamitpatrone explodierte zu früh und zerschmetterte ihm die linke Hand. Er wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

* **Größte Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Werkzeuge.** Die vorjährige Ausstellung verschiedener Maschinen auf der Messe in Ljubljana wird in diesem Jahre noch überboten. Zur Ausstellung gelangen verschiedene Arten von Wirtschaftsmaschinen, von der einfachsten bis zur besten Ausführung. Besonders groß ist das Angebot an Bodenbearbeitungsmaschinen und Apparaten für die Milchwirtschaft. Der größte Teil der Maschinen, die auf einem Raume von cca. 2000 m² ausgestellt sind, wird in Betrieb zu sehen sein. An der Maschinenausstellung nehmen folgende Staaten teil: Tschechoslowakei, Desterreich, Deutschland, Ungarn, Frankreich, Amerika, Schweden u. Dänemark.

Gedenkset bei Kranzablösen, Vergleichchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Harald Bernfobens blondes Modell

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

38. Fortsetzung.

Sie selbst litt nicht unter den veränderten Verhältnissen, denn ihr Mann gab ihr mit vollen Händen Geld. Daß Theo, der sich in seiner veränderten Lebensstellung sehr unglücklich fühlte, heimlich davon mit abhebelte, kümmerte Bernfoben nicht. Mochten sie doch! Sie waren beide zu bedauern, daß ihnen kein besseres Erbe mit auf den Weg gegeben war, als die Sucht, sinnlos eines anderen Geld zu vergeuden.

Es ging ja doch alles nur bis zu einer gewissen Grenze! Um seines Jungen willen zog Bernfoben diese Grenze. Für ihn schaffte er, und für ihn mußte so viel bleiben, daß er einmal nicht Not zu leiden brauchte, weil seine Eltern ihr Geld sinnlos vertan hatten.

Und immer fremder wurden sich die Gatten.

Bernfoben hatte vor kurzem das erste Mal wieder ein größeres Werk vollendet.

Einmal wollte er ins Kinderzimmer gehen, um nach Hans-Karl zu sehen. Er

hatte den ganzen Tag gearbeitet und freute sich, nun noch einige Stunden mit seinem Jungen verbringen zu können. Als er das Verbindungszimmer durchschritt, hörte er Stimmen. Die Tür mochte nicht ganz geschlossen sein, und durch die Portiere hörte er nun jedes Wort. Es lag ihm fern, zu lauschen; doch Theos näselnde Stimme erklang deutlich:

„Du willst mir also nichts geben, Helge?“

„Nein, denn du spielst, und da ist immer Hopfen und Malz verloren“, sagte sie kalt. „Zudem muß ich um jede Mark an meinen Mann herantreten, was mir selbst schon lange nicht paßte, und um deinetwillen tue ich es schon gar nicht — daß du es weißt!“

Theo hustete; dann sagte er:

„Das ist dein letztes Wort?“

„Mein letztes Wort, Theo! Ich kann dir nicht aus deinem ewigen Gelddilemma helfen, und ich will es auch gar nicht.“

„Siehst du, holdes Schwesterlein, heute bist du wenigstens einmal ehrlich. Du willst nicht! Hm! Du bist aber sozusagen dazu verpflichtet.“

„Ich wüßte nicht. Arbeite und bringe es zu etwas im Leben! Harald Bernfoben ist ja auch ein wohlhabender Mann geworden, ohne väterliches Riesenvermögen. Der selbe Weg steht dir jetzt offen.“

„Recht herzlich bist du, mein Kind. Wenn ich aber nun Schweigegeßel verlange?“

„Wofür? Ich wüßte wirklich nicht, wofür

ich es dir zahlen sollte“, sagte Helge ungeduldig.

„So? Nun, ich könnte meinem holden Schwager ja einmal erzählen, wie dein Selbstmordversuch zustande kam. Mit dem Popanz haben wir ihn geschreckt, bis er anständig genug war, zurückzukommen. Hast du denn das alles vergessen? Glaub' ich nicht! Dein Gedächtnis war eigentlich immer recht gut. Also? Werde ich jetzt einige Mark bekommen?“

„Ich habe jetzt nichts.“

„Traurig genug! Nun, ich kann mich gedulden. Dann also sobald wie möglich. Es sind Ehrenschnulden. Hoffentlich hast du in deiner bürgerlichen Atmosphäre noch nicht vergessen, was eine Ehrenschnul ist. Ich —“

Ein schneller Schritt erklang.

Bernfoben stand vor den Zurückweichenden.

„Unbesorgt, wir wissen hier recht gut, was wir der Ehrenschnul eines nahen Verwandten schuldig sind“, sagte er mit einem Lächeln, das ihnen Furcht einjagte.

„Nehmen Sie es doch nicht tragisch! Ich brauche Geld. Was ist natürlicher, wenn man in Not ist, als daß man sich an seine Schwester wendet und sie um Geld bittet?“

„Eben! Ich verstehe ja auch vollkommen, trotzdem ich nur ein Bürgerlicher bin. Also werde ich mir daraufhin erlauben, Ihnen diesen Scheck zu überreichen. Ich denke, daß es reichen wird. Ich möchte aber gleichzeitig

bemerken, daß es das letzte Geld ist, das Sie von mir erhalten. Wenn es Ihnen in Ihrer jetzigen Lage durchaus nicht gefällt, dann geben Sie doch nach Australien. Ich befinde dort einen Freund, der Sie gewiß gern bei sich aufnehmen wird. Allerdings, er ist arm und mittellos vor Jahren dorthin ausgewandert und hat schwer arbeiten müssen. Für Spielleidenenschaft wird er kaum Interesse haben.“

Wütend blickte Theo vor sich hin, mit der Spitze des eleganten Lackschuhs auf den Fußboden klopfend.

„Dann bleibe ich doch lieber hier. Ich sehe nicht ein, weshalb ich mich ins Ausland abschieben lassen soll“, erklärte er endlich.

„Ganz wie Sie wünschen! Sie haben ja den Scheck und brauchen also vorläufig keine Erpressungsversuche weiter an Ihrer Schwester auszuüben. Zudem wußte ich schon vorher, daß der angebliche Selbstmordversuch Helges nur erfunden war. Helge hat Ihrem Vater lediglich wilde, eigenwillige Szenen aufgeführt, die den alten Herrn zermürbten, bis er schließlich zu mir kam und mich durch die Lüge zwang, mit ihm zu kommen. Nun, was war dabei! Es ist gut so. Zwei zerstörte Menschenjenseits sind eine Kleinigkeit, Trost und Eigenwille hingegen alles. Sie entschuldigen mich bitte jetzt! Habe ich die Ehre, Sie zum Abendbrot begrüßen zu können, lieber Schwager?“

Lokale Chronik

Mittwoch, den 27. Mai

Nächtliches Autounglück

Der Straßengraben rettet die Insassen — Geringer Schaden

Die Tržaška cesta war heute nachts der Schauplatz eines aufregenden Autounglücks, das wie durch einen Zufall einen glimpflichen Verlauf nahm. Am gestrigen Abend waren der 22jährige Elektromechaniker Mirko T r a b i und der 26jährige Mechaniker Karl M a l l y mit der Reparatur des Kraftwagens 2-661 des hiesigen Handelsreisenden Herrn S i n i č beschäftigt. Die Arbeit zog sich lange hinaus, so daß es schon finstere Nacht war, als beide den Wagen ausprobieren wollten. An der Fahrt nahm der zurzeit auf Urlaub, sonst in Novisad stationierte Militärliege Johann K o r e n t teil, der am rückwärtigen Sitz Platz nahm. Der Wagen funktionierte vorzüglich, jedoch gegen halb 1 Uhr nachts Trabi seinen Mitarbeiter Mally nach Težno nach Hause bringen wollte.

Als der Wagen die Tržaška cesta in floter Fahrt passierte, plätschte plötzlich am rech-

ten Vorderrad die Pneumatik. Trabi versuchte zwar, den Wagen in der Richtung zu halten, doch verriß es ihn im nächsten Augenblick nach rechts. Durch den plötzlichen Ruck überschlug sich der Wagen, wobei Korent vom Sitz geschleudert wurde, während Trabi und Mally unter dem Fahrzeug begraben wurden. Der zwei Meter breite Wagen bot den Mechanikern die Möglichkeit, daß sie unverfehrt unter dem Wagen hervor kriechen konnten. Nur Korent erlitt beim Sturz eine Prellung des linken Armes und kleinere Verletzungen am Kopfe.

In wenigen Minuten erschien die Feuerwehr an Ort und Stelle und konnte das Auto bald wieder auf die Straße bringen. Der Kraftwagen, der nur an den Kotflügeln und am Kühler verbogen ist, konnte nach Auswechslung des defekten Rades die Fahrt wieder fortsetzen, während Korent ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Großmeister Spielmann in Maribor

Wie schon verlautet, wird morgen, Donnerstag, der österreichische Schachmeister Rudolf S p i e l m a n n im großen Kasinoaal ein Simultanspiel absolvieren. Großmeister Spielmann wird den Kampf gegen die 50 stärksten Spieler aus unserer Stadt aufnehmen, jedoch die Veranstaltung an Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Mehrere Bretter sind noch frei, Interessenten mögen sich unverzüglich beim Obmann des Schachklubs Herrn K r a m e r im Café Central oder beim Leiter der Mittelschulriege Puzenjak melden. Beginn der Veranstaltung wird um 20 Uhr erfolgen.

Unser Draubaß auf der Mariborser Insel

Aus Leserkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das Radfahren und Motorfahren auf dem Wege von der Schottergrube bis zur Insel v e r b o t e n ist, was man auch aus den Warnungstafeln am Beginn und am Ende des Weges ersehen kann. Die städtische Polizei nimmt das Verbot sehr ernst und bestraft jene Personen, die das Verbot übertreten. Man warnt daher, diesen Weg zu befahren. Gleichzeitig kommt uns auch eine Anregung für die Badeverwaltung zu. Um das große Gedränge bei den Käftchen zu vermeiden, das entsteht, wenn sich zehn Personen gleichzeitig entkleiden, mögen die Baderkarten für die Käftchen auf die Weise ausgegeben werden, daß immer nur fünf Personen hintereinander in eine Kofe kommen. Werden zuerst die Käftchen 1 bis 5 ausgegeben, dann 11 bis 15 usw. und erst nach einer halben Stunde die Käftchen 6 bis 10, resp. 16 bis 20 usw., dann ist das Gedränge vermieden. Für die Badeverwaltung handelt es sich dabei um eine einfache Reform bei den Ausgabekästen.

Totschlag

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor kam heute ein ungewöhnlicher Fall von Totschlag zur Verhandlung. Vor den Richtern stand der 25jährige Knecht Franz K o f o l aus Grajena, der angeklagt ist, am 23. November den Besitzer Josef B o d a erstochen zu haben. Der Fall spielte sich folgendermaßen ab:

Am erwähnten Tage zechten Burtschen im Gasthause G r e g o r e c in Grajena. Wie dies bei erhitzten Gemütern so oft der Fall ist, gerieten zwei Hitzköpfe in Streit und machten Miene, einander in die Haare zu fassen. Der Gastwirt wußte recht wohl, daß solchen Kaufereien gewöhnlich auch unschuldige Tische und Stühle zum Opfer fallen. Deshalb setzte er kurz entschlossen die Streitenden an die frische Luft.

Die ob einer solch derben Behandlung beleidigten Burtschen bereiteten sich nun auf einen Angriff auf das Gasthaus vor. Der Gastwirt Gregorec, der Angeklagte Kofol und Boda traten plötzlich ins Freie, um die Burtschen, die bereits einen Steinhaapel gegen das Haus eröffnet hatten, abblühend zu

empfangen. Sie zerstreuten sich, um den Kaufbolben erfolgreicher entgegentreten zu können. In der Dunkelheit trafen nun Boda und Kofol zusammen. Ersterer glaubte, einen der Angreifer vor sich zu sehen und verlegte ihm mit einem Ohlenziemer einen derben Schlag. Kofol dagegen war überzeugt, daß ihn die Kaufbolbe angegriffen hätten, weshalb er sich rasch umwandte und Boda einen Messerstich in den Rücken verlegte, an dessen Folgen der Mann zwei Wochen später starb.

Der Angeklagte gab die Schuld zu, erklärte jedoch, nicht die Absicht gehabt zu haben, jemand, am allerwenigsten jedoch Boda zu töten. Er habe sich in Notwehr befunden und habe unter dem Schmerz, den ihm der heftige Schlag mit dem Ohlenziemer verursacht worden sei, ohne Besinnung losgestoßen.

Der Senat setzte sich aus dem Vorsitzenden G M. J e m l j i č und den Kreisgerichtsrichtern M j s h m a n n und K o l s e k als Botanten zusammen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. J o r j a n, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. K o s i n a lag.

Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte zu d r e i J a h r e n schweren Kerkers und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 27. d. um 20 Uhr wird im Gemeindefaale ein Vortrag mit 52 Lichtbildern über das Thema „Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche“ stattfinden. Sachlich und Bitter-ernst sprechenden Bildern und Text von dem tollkühnen Experiment des Bolschewismus, mit den skrupellosesten Mitteln den neuen Typus des „kollektivismischen“ heranzuzüchten. Je dermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Die Teilnahme des Herrn Bischofs Dr. Th. Jopp am Vortragsabend ist wegen dringender anderwärtiger Inanspruchnahme telegraphisch abgesagt worden.

m. Die feierliche Inthronisation des neuernannten Domherrn Dr. Josef M i r t wird am 1. Juni Fürstbischof Dr. K a r l i n persönlich vornehmen.

m. Dr. Korošec in Maribor. Der ehemalige Ministerpräsident und gegenwärtige Professor an der Universität in Beograd Doktor K o r o š e c verbrachte die Pfingstfeiertage in Maribor. Dr. Korošec beabsichtigt im Laufe des heutigen Tages wieder nach Beograd zurückzukehren.

m. Fortsetzung der Kaufmannstagung. Die diesjährige Hauptversammlung des Maribor Kaufmännischen Gremiums, welche schon zweimal vertagt werden mußte, wird heute, Mittwoch um 20 Uhr im kleinen Saale des „Marodni dom“ zu Ende geführt. Angesichts der Wichtigkeit der noch restlichen Tagesordnung ist die vollständige Beteiligung der Mitglieder sehr erwünscht.

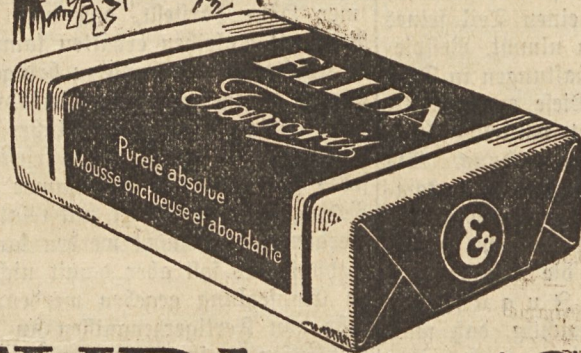
m. Vermählung. Am Pfingstsonntag wurde in Guštanj der Kaufmann Herr Albin C e h aus Maribor mit Frä. Mimi L e s j a k aus Guštanj getraut. Beistände waren Chefredakteur Franz S c h a u e r aus Celje

und Besitzer Georg L e s j a k aus Guštanj. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

den 31. Mai der Banalverwaltung, Abt. 7, vorzunehmen. Die pauschalierte Steuer ist bis 30. Juni zu bezahlen. Ansonsten beträgt die Steuer pro Kilo 25 Dinar, ohne Rücksicht auf alte oder neue Reifen.

m. Eine große Musikakademie veranstalten heute, Mittwoch abends im Saal der Zadružna gospodarska banka die Kandida-

Für Thren zarten Teint



ELIDA Favorit SEIFE

ist richtige Hautpflege erstes Gebot. Wie wunderbar ist das Gefühl des frischen, jugendlichen Aussehens! ELIDA FAVORIT SEIFE gibt Ihnen den glatten, pfirsichartigen Teint der Jugend.

Ihr milder, zart duftender Schaum wirkt auf die Haut erfrischend. Ständiger Gebrauch von ELIDA FAVORIT SEIFE ist Voraussetzung für eine klare, feine Haut, das erste Gebot der Schönheit:

m. Trauung. Am Pfingstsonntag wurde in der hiesigen Marienkirche der Maschinenbauingenieur und Fliegerleutnant i. R. Herr Herbert S t e r m a n n vom Eisenwerk Store mit Frä. Emmy S i m a aus Poljskane getraut. Trauzeugen waren für die Braut deren Bruder, der Kaufmann Herr Karl S i m a aus Poljskane, für den Bräutigam dessen Onkel, der Rentner Herr Franz S t e r m a n n aus Graz. Den Trauakt vollzog der Bruder von Frau Christina Sima, der jetzigen Hausfrau des altbekannten Patrizierhauses Sima, Prof. Dr. Josip L e r a j. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Ein Siebziger. Im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde feierte dieser Tage der bekannte und allseits geschätzte Maribor Kaufmann Herr Johann B r e g a r seinen siebzigsten Geburtstag. Dem noch immer rüstigen und allseits geschätzten Mitbürger auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. 859 Firmlinge wurden heuer zu Pfingsten in Maribor gezählt. Trotz der großen Anzahl ging alles glatt vor sich.

m. Eine Topographie der Dechantei Celje wurde dieser Tage vom hiesigen Geschichtsforschungsverein herausgegeben. Das Buch stammt aus der Feder des Historikers Marian M a r o l t.

m. Wichtig für Automobilbesitzer! Die Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobilklubs teilt auf diesem Wege allen Mitgliedern mit, daß es ihr gelungen ist, bezüglich der Verzehrungssteuer auf die Gummibereitung (Verbrauchssteuer) namhafte Erleichterungen zu erzielen. Um den Verkehr nicht zu gefährden, wurde nun bewilligt, die Steuer mit einem pauschalierten Betrag zu bellegen. Für 1931-32 stellt sich dieser bei Personenzugwagen auf 500, bei Kraftlastwagen auf 2000, für Autobusse auf 2000, bei zweirädrigen Anhängewagen auf 1000 und für Motorräder auf 100 Dinar. Die diesbezügliche Anmeldung hiefür ist bis spätestens

tinnen der hiesigen Lehrerinnenbildungsanstalt.

m. Der Maribor Fremdenverkehrsverband hält Montag, den 1. Juni um 15 Uhr im Hotel „Meran“ seine diesjährige Jahrestagung ab.

m. Der Rekurs der Maribor Badermeister zurückgewiesen. Das Kreisgericht hat dieser Tage das erstinstanzliche Urteil im bekannten Prozeß gegen 21 Maribor Badermeister bestätigt.

m. Die Maribor Naturfreunde veranstalten am 31. d. einen Ausflug über das Hügelland der Slowenische gorice nach Wurberg.

m. Noch immer Mohorko. Die umfangreiche Untersuchung der Greuelthaten des Massenmörders M o h o r k o wird eifrig fortgesetzt. Im Zusammenhang mit den Nachforschungen des Mordes in Sober wurde seinerzeit auch der Arbeiter K l a n č n i k festgenommen. Dieser Tage wanderte nun auch dessen Gattin Marie hinter die Mauern des Kreisgerichtes.

m. Wetterbericht vom 27. Mai 8 Uhr: Luftdruck 738, Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 734, Temperatur +25.5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Rasch gelöscht! Im Arbeitsraum der Firma A r b e i t e r in der Usnjarska ulica entstand gestern abends bei der Fegemaschine ein Feuer, daß aber vom Personal wieder rasch gelöscht werden konnte.

* Badeanzüge und Sommerkleidung für Damen, Herren und Kinder preiswert bei der Strojno pletarno S e g u l a, Tomšičev drevored 231. 6424

Das Waschen mit dem neuen Waschkompressor wird noch vorgeführt. Vorträge täglich um 16 Uhr in der Prešernova ul. 19. Hausfrauen, bringet schmutzige Wäsche mit damit Sie sich überzeugen.

Wirtschaftliche Rundschau

Exportpolitik — Präferenz — Prämien

Es ist richtig, daß die „Exportpolitik“ ein wichtiger Begriff des modernen Wirtschaftslebens ist, aber leider ist sie zu einem Schlagwort erstarrt, man spricht unglaublich viel davon, man rechtfertigt jede beliebige Maßnahme, jeden Eingriff, berechtigt oder unberechtigt, mit Exportpolitik. Tatsächlich klingt dieses Wort so überzeugend, so Respekt einflößend, daß man, mindestens in den ersten Minuten, nicht zu widersprechen wagt. Die Wege, die eingeschlagen wurden, um Exportpolitik zu führen, sind natürlich verschieden, es gibt Prämien, die ein Staat für die Ausfuhr bestimmter Produkte bietet, weil diese Erzeugnisse besondere Schwierigkeiten oder besondere Depressionserscheinungen aufweisen. Beispiele dafür bieten die Exportprämien der Tschechoslowakei für Getreide, desgleichen auch die Prämien Polens und Ungarns. Auch hierin gibt es, so zu sagen eine schärfere Form, nach der dem Exporteur tatsächlich ein Betrag eingehängt wird und eine mildere Form, nach der dem Exporteur ein Papier gegeben wird, das ihn zur Zollzahlung mittels dieser Anweisung ermächtigt oder zu sonstigen Leistungen an den Staat.

Eine weitere namhafte Maßnahme zur Belebung des Exportes sind Uebernahmen von Kreditfaztungen oder sonstige Garantieleistungen, die dem Exporteur eine erhöhte Ausfuhr und eine erhöhte Kreditierung ermöglicht, weil der Staat, die Gemeinde oder sonst irgendeine öffentliche Körperschaft einen Teil seines Risikos auf ihre Schultern nimmt. Beispiele dafür sind die Rücklandhaftungen in Deutschland und Oesterreich. Diese exportpolitische Hilfsmaßnahme findet natürlich nur für industrielle Exporte Anwendung. Als solche exportpolitische Einrichtungen kommen dann noch Schaffung von bevorrechteten halbstaatlichen Unternehmungen in Betracht, wie beispielsweise die Privilegierte Landesproduktengesellschaft Jugoslawien i. e. n. s. Es ist sehr wichtig, daß man scharfe Grenzen zwischen einem solchen Unternehmen und einer Monopolstelle zieht und dies ist Jugoslawien auch gelungen. Es soll sich nicht auf eine Ausschaltung des privaten Handels ausdehnen, sondern es soll lediglich ein Apparat existieren, der es der Regierung ermöglicht jederzeit in die Preise zu springen, um den Preis zu halten oder selbst als Exporteur aufzutreten. Man müßte sich darüber wundern, daß es überhaupt möglich sein soll, daß der Preis erstickt werden muß, aber es ist so, wir haben dies in Jugoslawien und zuletzt auch in Polen gesehen.

Der internationale Wettbewerb auf dem internationalen Getreidemarkt, hervorgerufen und zugleich auch gesteigert durch die Ueberproduktion hat, im Grunde genommen, bei allen Staaten Dumpingerscheinungen hervorgerufen. Begonnen hat es mit ganz kleinen, geringfügigen Unterbietungen, die dann zu Preisstürzen geführt haben. Diese Preisdifferenzen, die in Wirklichkeit Verluste sind, trägt der Inlandsmarkt. Dieser ist dem Wettbewerb durch hohe Zölle entzogen, da kann natürlich mehr verlangt werden und hier muß das hereingebracht werden, was man durch die Ausfuhr und die gewährten Konzessionen verloren hat.

Ein ganz besonders extremer Fall liegt bei Polen vor, das Dumping, gestützt durch hohe, sogar enorm hohe Inlandspreise und Prämien, unterbietet die konkurrierenden gleichartig eingestellten Exportstaaten. Die Staaten empfinden dieses Vorgehen als nicht richtig, ja, als gegen die Wirtschaftsgemeinschaft der Staaten verstoßend, das geht daraus hervor, daß sie sich zu rechtfertigen suchen. Unter den Entschuldigungsver suchen nimmt die erste Reihe stets der Hinweis ein, man müsse Kapitalien ins Land bringen und anders als durch solche Verkäufe sei dies augenblicklich nicht zu erzielen. Das ist aber unrichtig, denn wenn man Prämien, Verluste und Preisdifferenzen zusammenzählt, dann ergibt sich ein Betrag, der einen Zinsfuß von solch enormer Höhe darstellt, daß man um dessen Bruchteil Anleihen erhalten kann und fremde Kapitalien ins Land zu bringen vermag. Es soll zugegeben werden, daß dies für Exportstaaten landwirtschaftlicher Produkte schwieriger ist, als für Industriestaaten, weil jedes Fertigprodukt noch immer zu besseren Bedingungen, das heißt, mit relativ besserem Verdienst, ausgeführt werden kann, als ein Rohstoff. Es soll aber damit nicht etwa eine Empfehlung gegeben werden, die Ausfuhr von Fertigzeugnissen an Stelle von Rohstoffen zu forcieren. Im Gegenteil, nur eine zunehmende Spezialisierung der Produktionsstaaten, kann zur Besserung führen, weil der verringerte Wettbewerb weniger Preisdrückend wirken wird.

Es gibt noch viele andere bekannte Mittel der Exportpolitik, wie Sonderzölle der Bahnen und ähnliches, aber ein wirkliches Mittel liegt in der Produktion selbst, in der Qualität der geschaffenen Produkte. Maßsenware wird restlos dem Preisverfall preisgegeben werden, für edle Sorten hat der Produzent und der Exporteur noch immer Preise erzielen können.

Es handelt sich dabei aber nicht allein um die Qualität des Produktes, sondern auch um die gleichbleibende Güte, kurz, um die Standardisierung der Ware. Wir haben leuchtende Beispiele dafür in manchen Agrarprodukten Jugoslawiens. Es soll die Ausfuhr nicht um jeden Preis gesteigert werden, sondern es soll besser produziert werden, denn Markenware wird nicht so mitgerissen, wenn die Preise stürzen. Dies wäre wohl die produktivere und gleichzeitig auch gegen die anderen Staaten weniger aggressiv gerichtete Exportpolitik. Die Krone jeglicher Exportpolitik bleibt aber die Idee der Präferenz, denn sie erspart durch individuelle Verträge den harten Kampf, sie lindert das konkurrierende Ringen durch die Gewährung der Kontingente.

Wir haben hunderte Projekte auftauchen gesehen und sie sind alle schneller, als irgendjemand geahnt hätte, den Weg aller Erdischen gegangen. Teils sind sie in aller Stille gestorben, teils hat man sie feierlich bestattet, indem man sie irgendeiner Unterkommission zugewiesen hat, teils liegen sie in andauernder Agonie, da sie stets auf die Tagesordnungen künftiger Konferenzen gesetzt werden. Die Präferenz hat alle diese konkurrierenden Projekte überlebt, in einigen, wenigen Verträgen ist sie auch schon zur Anwendung gekommen (Jugoslawien—Tschechoslowakei; Ungarn—Italien; Ungarn—Oesterreich). Daran, daß dies nicht in weitem Rahmen geschehen ist, trägt sie keine Schuld, die wirklich Schuldigen werden wir selbst, unsere politische Schwäche und unsere wirtschaftliche Trägheit.

Dr. H. R.

× **Rugviehmarkt.** Maribor, den 26. Mai. Der Auftrieb belief sich auf 139 Ochsen, 15 Stiere, 354 Kühe, 35 Kälber und 27 Pferde. Der Handel war mittelmäßig; verkauft wurden 224 Stück, davon 16 nach Oesterreich. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din. 5.50—7.70, Halbmastochsen 4.25—5, Zuchtchsen 3.50—4.50, Schlachtkühe 4—5, Schlachtmastkühe 3.25—5, Zuchtkühe 3—4, Melkkühe 4—5, trächtige Kühe 4—4.50, Weibvieh 1.75—2.50, Jungvieh 4.50—7. Fleischpreise per Kilo: Ochsenfleisch 9—20, Kalbfleisch 12—35, Schweinefleisch 14—25.

× **Besuch deutscher Industrieller.** Auf der Studienreise durch Südosteuropa, welche vom Leipziger Messeamt veranstaltet wird, kommen am 1. Juni zwölf deutsche Großindustrielle nach Ljubljana. In Ljubljana verbleiben sie bis Dienstag und reisen nach Besichtigung der Messe nach Bled und Jesenice weiter.

× **Plenarversammlung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.** Die Kam-

mer für HGB in Ljubljana hat für den 6. Juni 9 Uhr ihre Plenarversammlung ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referat über die Pauschalumsatzsteuer, Hausierwesen, Handelsverträge, Gewerbebetrieb ohne Gewerbeschein und über das Exportförderungsinstitut. Den Schluß bildet eine Geheimnisung.

× **Ende der Getreidekonferenz.** Die Getreidekonferenz in London hat ihre Arbeiten beendet. In einer Entschließung wird die Schaffung eines ständigen Ausschusses festgelegt, in dem jeder Staat einen Vertreter haben soll. Der Ausschuss soll weitgehende Vollmachten besitzen und auch den Endvorschlag für die Einrichtung eines Abrechnungsamtes (Clearing House) erstatten. Er ist auch bevollmächtigt, die nächste Beratung einzuberufen. Der Konferenzvorsitzende Ferguson erklärte, auf der Tagung sei es nicht zu den mindesten Antimmigkeiten zwischen den Delegierten gekommen.

× **Der Umsatz des ung. Außenhandels 1930.** Agr. Budapest. Der Wert der eingeführten Waren betrug im Jahre 1930 832.2 Millionen Pengö, d. i. um 230.8 Millionen Pengö weniger als im Vorjahre. Der Ausfuhrwert belief sich auf 910.4 Millionen Pengö, was einer Verminderung um 128.1 Millionen Pengö gleichkommt. Die Bilanz des Außenhandelsgeschäftes schließt daher mit einem Aktivum von 77.5 Millionen Pengö, gegen ein Passivum von 25.2 Millionen Pengö 1929. Die Wertherabsetzung des Exportes ist in dem Sinken der Preise für landwirtschaftlichen Produkte zu sehen. An erster Stelle der Einfuhr steht Holz, doch hier läßt sich mit Rücksicht auf die geringe Vautagigkeit eine Verminderung feststellen. Die Textileinfuhr ist um 36.5 Millionen Pengö gesunken und beträgt nur noch 21.18 Prozent der Gesamtimporte. Die Papiereinfuhr sank um 5.5 Millionen Pengö, die Maschineneinfuhr um 10 Millionen Pengö. Der Hauptausfuhrartikel war Vieh, das gemeinsam mit der Geflügelausfuhr 26 Prozent der gesamten Ausfuhr gegenüber 18.5 im Vorjahre ausmachte. Die Rindviehexporte erhöhten sich um 53 Millionen Pengö, während die Schweinausfuhr um 17 Millionen Pengö sank. Die Weizenexporte sanken um 1.4 Millionen Zentner im Werte von 53 Millionen, die Gersteausfuhr um 10 Millionen, die Mehlausfuhr um 23 Millionen Pengö.

× **Kupfer billig wie noch nie.** Newyork. Bei den Verkäufen von Kupfer wurde ein Preis von 8.75 Cents je Pfund erzielt, eine bisher noch nicht erreichte Tiefnotiz. Im Frühjahr 1929 stellte sich der Preis auf 24 Cents.

× **Messe in Ljubljana.** Für die in der Zeit vom 30. Mai bis 8. Juni stattfindende Messe in Ljubljana haben folgende Staaten Fahrtbegünstigungen erteilt: Oesterreich, Bulgarien, Tschechoslowakei, Griechenland, Italien, Ungarn, Deutschland, Polen, Rumänien, das Saargebiet und die Schweiz.

Die Pauschalumsatzsteuer

Damit die Abteilung den auf das Gas entfallenden Pauschalsteuerbetrag genau feststellen kann, ist das Unternehmen verpflichtet, vor der ersten Liefenübergabe an die Abteilung in den Listen genau den Betrag anzugeben, der für den Gasverbrauch von dem einzelnen Verbraucher verlangt wird. Die Abteilung wird dann die Kontrolle bei den Verbrauchern auch hinsichtlich der Pauschalsteuer vornehmen.

Gemeinden zahlen keine Pauschalumsatzsteuer für jene Gasanlagen, die sie für die Beleuchtung von Städten verwenden. Bei der Einfuhr wird bei den Zollämtern die Pauschalumsatzsteuer für alle eingeführten Mengen von Gas eingehoben, ohne Rücksicht auf die Verwendung des Gases, u. zw. gemäß den allgemeinen Vorschriften für die Einhebung der Pauschalsteuer.

Spiritus.

Die Pauschalsteuer auf Spiritus ist bei den Fabriken und privaten verzehrungssteuerpflichtigen Lagern für Spiritus einzuhoben. Das Organ der Finanzkontrolle, welches die Abfertigung von Spiritus vornimmt, hat gleichzeitig auch die Pauschalsteuer zu verrechnen und den Zahlungsauftrag zu erteilen. Die Grundlage für die Berechnung der Pauschalsteuer ist der Fakturrentwert des Spiritus, erhöht um die übrigen Spefen, sofern diese in der Faktura gefordert eingestellt sind, doch wird die staatliche Verzehrungssteuer in die Grundlage nicht einberechnet.

Jene Spiritusfabriken, die Spiritus nicht raffinieren, sondern ihn in rohem Zustande in Raffinerien oder andere Spiritusfabriken zwecks Raffinierung schicken, zahlen für diese Spiritus-

mengen keine Pauschalsteuer, vielmehr wird diese eingehoben, wenn der Spiritus aus der Raffinirie in den Verkehr und Verbrauch gesetzt wird. Ausgenommen ist der Fall, daß Fabriken Rohspiritus für industrielle Zwecke in denaturiertem Zustande verkaufen; diesfalls wird auf solchen Spiritus die Pauschalsteuer nach Satz in Z. Nr. 136 der Verordnung erhoben.

Jene Fabriken, die die staatl. Verzehrungssteuer im Verrechnungswege entrichten, zahlen ebenso die Pauschalsteuer in Verrechnung und das Kontrollorgan berechnet gelegentlich der Verrechnung der staatl. Verzehrungssteuer auch die Pauschalsteuer. Zwecks Verrechnung der Pauschalsteuer erteilt das Kontrollorgan dem Unternehmen einen besonderen Zahlungsauftrag und stellt überdies der zuständigen Steuerverwaltung einen Bericht über die Höhe des berechneten Pauschalsteuerbetrages und die Frist zu, innerhalb welcher das Unternehmen diese Steuer zu zahlen hat.

Der Verkauf von Spiritus ohne Zahlung der staatlichen Verzehrungssteuer für welche Zwecke immer befreit das Unternehmen nicht auch von der Entrichtung der Pauschalumsatzsteuer, vielmehr ist diese Steuer gemäß der vorstehenden Anleitung zu berechnen und einzuhoben.

Für denaturierten Spiritus für Brenn- und industrielle Zwecke wird die Umsatzsteuer bei jeder Abfertigung berechnet. Die Grundlage für die Entrichtung der Pauschalsteuer auf denaturierten Spiritus bildet der um die Nebenspefen — sofern diese in der Faktura gefordert angeführt werden — erhöhte Verkaufspreis. Am Ende eines jeden Monats wird das Verkaufsregister abgeschlossen und dem Unternehmen ein Zahlungsauftrag zur Entrichtung der Pauschal-

steuer erteilt, mit der Anordnung, daß die Steuer längstens bis zum 20. des folgenden Monats zu entrichten ist. Unter einem teilt das Kontrollorgan der zuständigen Steuerverwaltung den Pauschalsteuerbetrag und die Frist mit, innerhalb welcher dieser zu entrichten ist.

Auf Spiritus, der aus der Fabrik zwecks Erzeugung von Essig, Seife oder anderer Industrieerzeugnisse nichtbenutzt hinausgegeben und am Empfangsorte denaturiert wird, wird die Pauschalsteuer nach Satz in Z. Nr. 136 der Verordnung erhoben, doch ist dieser Aufwand in der Verzehrungssteuerrechnung hervorzuheben. Auf Spiritus, der in eine Anlage zwecks Denaturierung mit allgemeinen oder Spezialmitteln geschickt wird, wird keine Pauschalsteuer erhoben, was in der Verzehrungssteuerrechnung hervorzuheben ist, da die Pauschalsteuer gelegentlich der Abfertigung aus der Denaturierungsanlage eingehoben wird.

Die Entrichtung der Pauschalsteuer auf reinen Spiritus schließt jede weitere Umsatzsteuerzahlung auf alle aus diesem Spiritus erzeugten Produkte aus.

Bei der Einfuhr aus dem Auslande wird die Pauschalsteuer auf Spiritus, sei es reiner oder denaturierter, beim Zollamte eingehoben. Als Grundlage für die Einhebung der Pauschalsteuer wird der um den Zollbetrag und die übrigen Nebentaren u. Spefen erhöhte Fakturrentpreis, jedoch ohne die staatliche Verzehrungssteuer und die Verzehrungssteuer der Selbstverwaltungen, genommen.

Hefe.

Die Pauschalumsatzsteuer auf Hefe wird in den Hefefabriken und bei den Verarbeitern von Hefe gemeinsam mit der staatlichen Verzehrungssteuer eingehoben. Als Grundlage für die Berechnung der Pauschalsteuer gilt der fakturrentmäßige Warenwert, erhöht um die Transport-

und andere Spefen, jedoch ohne die staatliche Verzehrungssteuer. Die Pauschalsteuer ist für jede Sendung besonders zu berechnen. Alle diese Rechnungen unterliegen der Zensur (der Steuerabteilung).

Obst- und Weinschnaps.

Die Pauschalumsatzsteuer auf Schnaps wird an jener Stelle und zu jener Zeit wie die staatliche Verzehrungssteuer eingehoben.

Wenn der Schnaps auf dem Markte oder sonst von seinen Produzenten verkauft wird, berechnet das Organ der Finanzkontrolle gleich bei der Verrechnung der staatlichen Verzehrungssteuer auch die Pauschalumsatzsteuer. In dem Zahlungsauftrag für die Entrichtung der Pauschalsteuer hat das Organ den Verkaufspreis, die Steuergrundlage und den Pauschalsteuerbetrag klar anzuführen. Als Grundlage für die Berechnung der Pauschalsteuer wird in diesem Falle der um die Nebenspefen erhöhte Verkaufspreis, ohne die staatliche Verzehrungssteuer, genommen, doch darf auch dieser Verkaufspreis nicht niedriger sein als der durchschnittliche Schnapspreis in dem betreffenden Ort zur Zeit des Verkaufes.

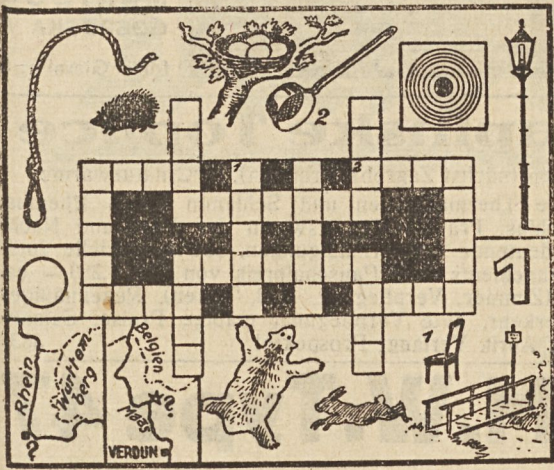
Wenn der Schnaps von einem privaten Lager verzehrungssteuerpflichtiger Waren verkauft wird, oder von einem für den Handel arbeitsenden Schnapsproduzenten bzw. einem Produzenten, der aus gekauften Rohstoffen für den Hausbedarf kocht, u. berechnet das Kontrollorgan, welches die staatliche Verzehrungssteuer verrechnet, gleichzeitig auch die Pauschalumsatzsteuer u. erteilt den Auftrag zur Entrichtung der Pauschalsteuer. Solange der Verkäufer die Pauschalsteuer nicht zahlt, wird ihm die Ware nicht zur freien Verfügung überlassen.

Bei der Einfuhr von Schnaps aus dem Auslande wird die Pauschalsteuer bei den Zollämtern eingehoben.

Fortsetzung folgt.

Rätsel-Edel

Illustriertes Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Felderreihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen oder geographischen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen. Zur Erleichterung sind auch einige Felderreihen und die entsprechenden Bild Darstellungen mit gleichen Zahlen versehen.

Silbenrätsel

Aus folgenden 58 Silben: a, an, an, anch, bel, ben, ber, bi, ei, ei, eu, eur, fan, gas, ge, ge, gie, go, grim, gru, gru, ha, ham, i, in, in, jen, lo, la, la, le, ma, ma, mon, ni, ni, ni, not, o, o, pard, rei, rie, rh, se, se, sen, sen, si, se, te, the, ting, tut, za, zyd, zen sind 15 mehrsilbige Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben. — 1. Chemische Verbindung, 2. Sonntag, 3. explosibler Stoff in Bergwerken, 4. Truppengattung, 5. Zauberfünfter, 6. ägyptischer König, 7. Industrieunternehmen, 8. Fabelname, 9. englische Grafschaft, 10. Oper von Weber, 11. technischer Beruf, 12. russische Stadt, 13. kostbare Holzart, 14. österreichischer Dichter, 15. Wildfuge.

Gedankentraining „Zahlen beweisen“

7	4	1	8	5	6	7
2	3	6	7	2	3	6
3	4	9	8	3	2	9
8	3	6	1	4	5	8
5	4	9	2	7	6	7
6	1	8	9	4	1	4
5	6	3	8	3	2	5

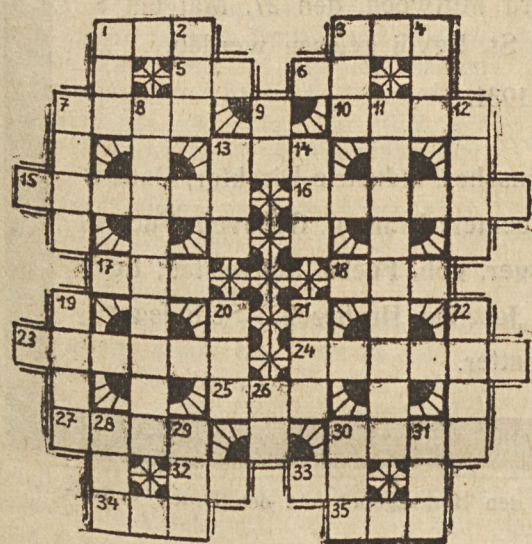
Diese Zahlen sollen Ihnen beweisen, ob Sie geschickt sind oder nicht, ob Ihr Sinn für Zusammenhänge gut oder schlecht ausgebildet ist. Versuchen Sie in einem Zuge (also ohne abzusehen!) entweder die ungeraden oder die geraden Zahlenfelder über die runden Eckpunkte hinweg miteinander zu verbinden. Wollen Sie es mit den geraden Feldern versuchen, so dürfen Sie kein ungerades Feld berühren; wollen Sie die ungeraden Felder miteinander verbinden, so dürfen Sie kein gerades Feld berühren. Aber weder in dem einen noch in dem andern Falle dürfen Sie ein bereits verbundenes Feld zum zweitenmal berühren. Je mehr Zeit Sie zur Lösung der Aufgabe gebrauchen und je öfter Sie Ihren Versuch erneuern müssen, desto weniger geschickt sind Sie bzw. desto weniger gut ist Ihr Sinn für Zusammenhänge ausgebildet. Es gibt mehrere Lösungen.

Namenrätsel

a f i l n n r = Erfinder des Blikableiters (* 1706), e i r s = Erfinder des Telephons (* 1834), a a i m t = Geigenbauer (* 1530), c h i i k n s = Konzertdirigent (* 1855), g i i l n w z = Schweiz. Reformator (* 1484), a e h n p s t = Deutscher Reichspostmeister (* 1831), a c h i m o s s = Dichter (* 1781), a b h l n u = Dichter (* 1787), h e i l l n ö = Maler (* 1827), a c e h m r s = Chirurg (* 1823), a c h r u = Bildhauer (* 1777), a e g o r t = indischer Dichter (* 1861). — Die Buchstabenreihen sind so zu ordnen, daß man die gesuchten Wörter erhält. Richtig gelöst, nennen die Anfangsbuchstaben einen berühmten Lieberkomponisten.

Kreuzworträtsel

Von oben nach unten: 1. Tierpark (Abkürzung), 2. Beamtentitel, 3. heiz-



kes Getränk, 4. Leuchtmittel, 7. tschechische Hauptstadt, 8. Stadt in Württemberg, 9. Nahrungsmittel, 11. Monat, 12. Paradiesgarten, 13. metallhaltiges Mineral, 14. Schneeschuh, 19. Taufzeuge, 20. Waldbewohner, 21. Zahlwort, 22. Winkel, 26. sibirischer Strom, 28. Dürftigkeit, 29. juristischer Begriff, 30. Göttin der Morgenröte, 31. großes kirchliches Gebäude. — Von links nach rechts: 1. russischer Herrchertitel, 3. Zeitmaß, 5. Spielkarte, 6. Musikvorzeichen, 7. staatliche Einrichtung, 10. Rauchfang, 13. Winterprodukt, 15. Monat, 16. Metall, 17. griechischer Buchstabe, 18. gedörrtes Gras, 23. Autoschuppen, 24. Hansestadt, 25. Teil eines Grundstücks, 27. Schwimmvogel, 30. Planet, 31. Eselruf, 33. Fluß in Italien, 34. Lebensabschluß, 35. Sohn des Noah.

Rätsel

Wie ungleich handelt doch die Welt! Man liebt mich zwar am feinsten Tisch, Solang ich saftig bin und frisch; Doch wenn ich den Geschmack verlor, So wirft man mich den Tieren vor. Erscheine ich aber umgestellt, So nimmt man mich mit freud'gem Sinn, Auch wenn ich ganz „geschmacklos“ bin.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Edel

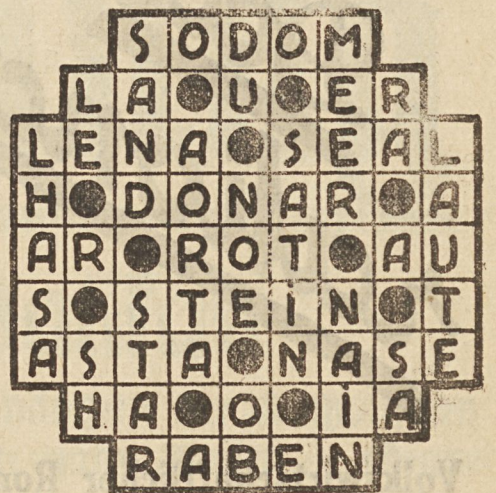
Auflösung des Rätsels „Paradox“:
Die Nase.

Verwandlungsaufgabe: Angel, Lachs, Eichel, Knie, Wsche, Nonne, Dedel, Egel, Ruder, Dorn, Uhr, Maus, Mster, Sad. Alexander Dumas.

Der Unzertrennlche:
Schatten.

Kreuzworträtsel: Von oben nach unten: 2. Del, 3. Siam, 4. Ust, 6. Bad, 7. Tee, 8. Abend, 9. Jnsul, 10. Liebe, 11. Ken-

Kreuzworträtsel:



Auflösung des Zahlenrätsels:

Tessin, Siegen, Stettin, Genf, Peine, Reiffe:

P f i n g s t e n
1 2 3 4 5 6 7 8 9

Arithmetische Scherzaufgabe:
a = Stall, b = All, c = Leich, d = Orchidee, e = Idee, f = Esther, x = Streichorchester.

Auflösung des letzten Wochenpreisträtsels

Die letzte Wochenpreisaufgabe hat unsern Lesern sehr viel Kopfschmerzen verursacht. Die Zahl der falschen Lösungen ist reichlich und es gibt kaum eine Grenze in Europa, die die fin-dige Kriminalpolizei nicht hätte überwachen müssen, wenn sie sich nach dem falschen Lösung richteten müßte. Ein Löser schlug sogar die Entsendung eines „Luftstreitkorps“ vor, weil die Kaufgüthändler wahrscheinlich nur per Flugzeug reisen. Ein anderer Löser meint lakonisch: Al Capone verhaften — scharfem Verhör unterziehen — eventuell Braut als Geisel festnehmen — alles weitere kommt von selbst. Also jodel wird sich für die Lösung unserer Preisfrage ja doch nicht unternehmen lassen. Immerhin ist die Zahl der richtigen Lösungen auch ganz er-heblich.

Aus den eingegangenen Lösungen wurde die

Frau Wilma Pietersti, Arcevinna, Prapro-

nitova ulica 134

verloßt und mit dem Buchpreis beteiligt.

Tieferstehend bringen wir nunmehr die rich-

tige Lösung:
Jagd auf Kaufgüthändler.
Dieser man den Zettel genau durch und be- folgt man den im ersten Satz ausgesprochenen Rat, d. h. achtet man genau darauf, wo die Verbindungen (zwischen den einzelnen Buchsta- ben eines Wortes) abgebrochen sind, so findet man, daß in dem Worte „Bromberg“ die Buch- staben „rom“ für sich allein stehen. Der Ort der Zusammenkunft und der Verhaftung war also die italienische Hauptstadt und die zu über- wachende Grenze die italienische. Aus der Tren- nung im Wort „ent zweiten“ ersieht man, daß die Zusammenkunft für den Zweiten des näch- sten Monats vereinbart war.

Bücherschau

Buch der guten Werke 1914-1918

Ueber den Greueln der Kriegsjahre 1914-1918 wollen wir nicht der zahlreichen Taten edelster Menschlichkeit vergessen, die unter Ge- fahr des Lebens und ohne Rücksicht auf Uni- form und Kommando von Feind zu Feind ge- leistet wurden. Diese Großtaten der humanen Krieger — im Schützengraben, am Drahtverhau, auf dem Verbandsplatz oder in Gefangenschaft — verdienen mindestens den gleichen Nachruhm wie die Leistungen der patriotischen Aufopferung. Nach der Methode der Wertschätzung soll mit der positiven Methode der Verherrlichung der ehemali- gen Kämpfer begonnen werden durch ein „Buch der guten Werke 1914-1918“. Hier sollen aus allen Ländern und ohne Ansehen der nationalen Einstellung die Vorkämpfer der Menschlichkeit von Feind zu Feind gesammelt werden.

Einsender ist jeder, der im Krieg von 1914-1918 durch einen Feind eine hervorragende Tat der Menschlichkeit an sich oder seinen Kameraden erfahren hat. Einsender ist ferner, wer von der Opferthat eines Kameraden für einen Feind zu melden weiß. Zur Glaubhaftigmachung seiner Schilderung ist der Name des Mannes und nach Möglichkeit Ort und Datum, auch Rang und Truppenzugehörigkeit anzugeben. Der Be- richt soll im allgemeinen zwei Schreibmaschinen- zeilen nicht überschreiten.

Der Herausgeber behält sich das Recht vor, die Berichte zu kürzen oder in neuer Form zu erzählen. Doch wird der Name des Einsenders auf jeden Fall erwähnt. Für Rücksendung unge- eigneter Beiträge wird Rückporto erbeten. Als Gegenleistung erhält jeder Einsender angenom- mener Beiträge ein besonders ausgestattetes, mit Namenstafel versehenes Exemplar des „Buches der guten Werke“, das in dieser Form im Handel nicht erhältlich ist. Besonders gelungene Schilderungen, die der Herausgeber vor Erschei- nen des Werkes als Vorabdruck veröffentlicht, werden außerdem honoriert.

Alle deutschen Einsendungen sind bis späte-stens 15. Juni 1931 zu richten an den Heraus-

geber: Dr. Bernhard Diebold, Berlin N 65, Ebnurger Straße 19/2.

5. Schmetterlinge lebhaft — Käfer lust- los! Ein eigenartiger Lendenbericht der Berliner Insektenbörse, die zweimal jährlich in Berlin tagt und nur wenigen bekannt sein dürfte. Der „Häusliche Ratgeber“ im Verlag Otto B e h e r, Leipzig, wöchent- lich erscheinend, berichtet darüber ausführ- lich in Wort und Bild — ein Beweis für die Vielseitigkeit dieser Zeitschrift. Romane, Novellen, Aktuelles und zahlreiche Bilder bieten dem Leser abwechslungsreiche Unter- haltung und Hausfrauen wird besonders der reichhaltige Mode- und Handarbeitsteil will kommen sein. Hauswirtschaftslehre mit wert- vollen Anregungen, großer Schnittbogen, Preis des Heftes 40 Pfg.

Frau Kulicke und Frau Spinatblau sind auf einer Autofahrt, die sie gemeinsam mit ihren Gatten unternommen hatten, schwer verletzt worden. Die Gatten dagegen hatten weniger Schmerzen auszustehen — sie wa- ren beide gleich tot!

Die Witwen begegnen sich auf der Straße. Sie sind gerade aus dem Krankenhaus ent- lassen und sehen noch recht leidend aus.

„Wieviel Schadenersatz haben Sie bekom- men?“ fragt Frau Kulicke, „ich habe 17.000 Mark von der Versicherung erhalten.“

„Soo“, sagt Frau Spinatblau, „ich habe 24.000 Mark bekommen!“

„Manu“, wundert sich Frau Kulicke, „wir haben doch im selben Auto geessen!“

„Ja“, sagt Frau Spinatblau mit Leiden- dem Gesichtsausdruck, „mein guter Mann hatte noch die Geistesgegenwart, mir vor seinem Ableben noch rasch die Zähne einzu- schlagen.“

Soeben erschienen!

Das rationalisierte Dorf

Volkswirtschaftlicher Roman von Georg Murthaler

Zeitgemäß! Aktuell!

Zu haben im Verlag der Mariborska tiskarna und in allen Buchhandlungen

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wer verrichtet mir einige Eingriffe bei Bienen? Bucher, Gosposka 19. 6621

Amateure! Ihre Arbeiten entwickelt und kopiert auf sorgfältigste Foto Kapej, Gosposka 28. 4983

Reisefotograf jeder Größe und Form, Handtaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Fußbälle, Rucksäcke, Sportgürtel usw. erhältlich in größter Auswahl u. zu niedrigsten Preisen bei Fr. Prados, Maribor, Mestarska ulica c. 13. 6068

Sephele, das bewährteste biologisch-elektrolytische Heilmittel reguliert das ganze Nervensystem, scheidet Harnsäure aus und entgiftet das Blut. Unzählige Anerkennungsbriefe. — Hauptniederlage: Apotheke Blum, Subotica. Prospekte gratis. 1832

Schriften- und Zimmermalerei — immer neue moderne Muster — und Transparent-Reflexen besorgt schnell und billig Franz Ambruzzi, Grajska ulica Nr. 8. 286

Realitäten

Neugebautes Haus zu verkaufen Gosdna 11, Dobrezje. 6608

Kaufe Haus mit klein. Garten, von 70—100.000 Dinar, kleines Draufwer. Anträge unter „Sinfes Draufwer“ an die Verm. 6601

Haus in Laško zu verkaufen. — Anfr. Verm. 6603

Schöne Wiese (Lippe) u. Wald zusammen 3 Hektar, an der Straße Gemeinde Roskoph gelegen, sofort billig zu verkaufen. Anfr. Eredenset, Dobrezje, Cesta na Brezje 40. 6622

Verkaufe einstöckige Villa, schöne Lage, zu günstigem Preis. Unter „Sofort Wohnung“ an d. Verm. 6614

Kleine Villa, Stadtnähe, 25.000 Din. bar, Rest Hypothek. — Elegante Villa mit Obstgarten. — Herrschaftshaus mit Garage u. Garten. 6644

Realitätenbüro „A o v i d“, Maribor, Gosposka ulica Nr. 28

Verkaufe schönen Besitz samt Inventar, 23 Hektar, Baumgarten, Acker, Weingarten, Wald, Herrschaftshaus, Winzerhaus, Stallungen, alles im besten Zustand, um 300.000 Din. Anfr. an die Verm. unter „Erntlicher Käufer“. 6625

Zukaufen gesucht

Ottomane, rein, gut erhalten, womöglich dunkelrotes Muster, zu kaufen gesucht. Anfr. Verm. 6631

Auto- und Motormantel, gebraucht, kauft zu den besten Tagespreisen Justus Gustinič, Tattenbachova 14. 6317

Kaufe altes Gold, Silbertröten, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Petrova ul. 8. 3857

Zu verkaufen

Univerf. Schallröhren-Apparat „Radione“, tadellos funktionierend, fast neu, komplett mit gutem Lautsprecher, wird wegen Familienverhältnissen sehr billig verkauft. Anfr. unter „Radione“ an die Verm. 6611

Motorrad „Budy“, 250 cm., kompl. mit elektr. Beleuchtung, zu verkaufen. Anfr. Kavarna „Historia“. 6620

Verkaufe gut erhaltene Möbel, Kuchentisch, Schreibtisch und Original-Delegemalde. Brbanova 71 6615

Frische Bruchteile

40 Para per Stück, Wiederverkauf Rabatt, bei Exportgesellschaft Matheis, Subpana u. Co. Maribor, Cvetlična 18. 6638

1 Fiat-Auto 501, 1 Wanderer-Motorrad, 1 Renault-Traktor mit Beiwagen, sowie familiäre Motorräder im besten Zustande preiswert zu verkaufen. Mehari, Delavnica A. Gustinič, Tattenbachova 14. 6616

Verkaufe neuen Delikatessen-Glasstapfen, belgisches Glas, zusammenlegbar, und Photoalbumrat 9x12 samt Metallständer billig. Anfr. unter „S. G.“ an die Verm. 6633

Motorrad BMW, 250 cm., in gutem Zustande billig zu verkaufen. Matipna 12, Dobrezje. 6643

Zu vermieten

Sparrherdzimmer mit 15. Juni an ruhige Partei, 2 od. 3 Personen, zu vermieten. Slomšekova 9, Studenci, Part. rechts. 6599

Neu renoviertes Zimmer wird als Sparrherdzimmer an älteres Ehepaar abgegeben. Matipna 43 f. Tržaška cesta. 6607

Gemischthandlung a. Lande (Slov. gor.) mit gut sortiertem Warenlager ist zu verpachten. Anträge unter „Filiale“ a. die Verm. 6604

Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, zu vermieten. Frantopova 51/1. 6613

Schönes, separ., möbl. Zimmer, rein, ruhig, zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 6618

Zimmer und Küche an kinderlose Leute ab 15. Juni zu vermieten. Dobrezka c. 6a. 6619

Billig ab 1. Juni möbl. Zimmer gegenüber Hauptbahnhof a. eine Person zu vergeben. Mestarska 57, Part. 6624

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 6636

Hübsches, reines, billiges Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 58/1, Tür 2. 6634

An zwei Fräulein (Kolleginnen) schönes Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch ganze Verpflegung. Betnava 18, Rosman. 6637

Nett möbliertes, größeres gasförmiges Zimmer, separ. Eingang, ev. auch Verpflegung, an Herrn ab 1. Juni. Tattenbachova 19, Hochpart., Tür 2. 6632

Zimmer und Küche zu vermieten ab 1. Juni. Praprotnitova 187. 6639

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, mit 1. Juni zu vermieten. Cvetlična 23/2 rechts. 6642

Dreizimm. Wohnung zu vermieten. Anfr. Verm. 6646

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Anfr. in der Verm. 6645

Lichtes, schön möbliertes, zweibettiges Zimmer mit sep. Eingang und elektr. Licht ab 1. Juni zu vermieten. Anfr. Verm. 6484

Schöner Lagerplatz

zu vermieten im Zentrum der Stadt, große Einfahrt, passend für jedes Gewerbe oder Auto-garage. Preis und Bedingungen sehr günstig. Anfr. unt. „Lagerplatz“ an die Verm. 6665

Schönes, sonniges, leeres, streng separ. Zimmer zu vermieten. Anfr. Verm. 6589

Sonstige Vierzimmerwohnung samt Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Verm. 6585

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Garten, vermietet ab 1. Juni. — Sinfowic, Delavnica 28/1. 6503

Zu mieten gesucht

Haus wird ehestens zu wohnen gesucht mit Stall und Räumen für kleines, ruhiges Fabrikunternehmen. Gefl. Anfr. unter „Haus“ an die Verm. 6612

Streng separ. Zimmer, rein u. nett möbl., im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge unter „6630“ an die Verm. 6630

Stellengesuche

Nette, parfümierte Frau sucht Stelle als Wirtschaftlerin in frauenlosem Haushalt. Gefl. Anfr. an M. U., Koroska 68. 6598

Kommis d. Gemischthandlungsbranche mit schönem langj. Zeugnis, kautionsfähig, sucht Stelle, auch am Lande. Anfr. erbeten unt. „Gegen kleinen Gehalt“ an die Verm. 6609

Verlässliche Köchin sucht Stelle. Anfr. unter „Fahrszeugnisse“ an die Verm. 6626

Offene Stellen

Mamsell, tüchtig, per sofort gesucht. Modesteller Gregorčičeva 20. 6606

Flinke Schneidermamsell wird sofort aufgenommen. Anfr. Praprotnitova 133, Tür 1. 6597

Mamsell u. Lehrmädchen werden sogleich aufgenommen. Modesteller M. Leben, Gosposka 28 6623

Schneidermamsell sofort zur Anstellung gesucht. Kretova ul. 8, Part. 6640

Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Modesteller Mestarska 6/2. 6641

Tüchtiger, verlässlicher Zahntechniker oder Kellnerin wird per sofort gesucht. Anfr. Kavarna Petkovc. 6573

BRÄUTE, ACHTUNG!



Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

A. VICEL
Spezialgeschäft
MARIBOR
GOSPOSKA 5
früher Glavni trg 5

Krapinske Toplice

Jugoslawien (nächst Zagreb), Kroatien. 42°C naturwarme radioaktive Thermalquellen und Schlamm heilen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preismäßigungen, sowie spezielle 20tägige Arrangements zum Pauschalpreis von Din 1.280.— ca. S 160.— (Zimmer, Verpflegung, Bad, Taxen). Regelmäßiger Autobusverkehr, gute Verpflegung, mäßige Preise. Saisonbeginn 16. April. Verlangt Prospekte! 3838

B. M. W. Type 47

mit Royal-Reise-Seitenwagen, im tadellosen Zustand, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. — Anfragen an O. Schostersitsch — Ptui. 6623

Korrespondenz

Intell. Dame wünscht die Bekanntschaft eines intell., unabhängigen, ersten Herrn von 35 Jahren aufwärts. Unter „Juni-ger Freund“ an die Verm. 6617

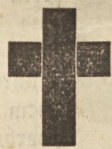
RIMSKE TOPLICE

Radioaktives Thermalbad, 20-tägiger Aufenthalt in der Vor- und Nachsaison (Zimmer, Verpflegung, Bäder, Arzt, Kur-taxe) 1200 Din. Hauptsaion Pension Din 80. — Einziges Thermal-Freischwimmbad in Jugoslawien mit Sonn- und Sandbäder. Prospekte gratis. 5542

Auto

Gardner Roadster 6 Zyl., 9000 km gefahren, aus erster Hand, vollkommen intakt, um 35.000 Dinar verkäuflich. — F. von Pongratz, Maruševce.

Leser und verbreitet die „Maribor Zeitung“



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die überaus betäubende und schmerzliche Nachricht von dem so unerwarteten Hinscheiden der lieben und herzensguten Gattin und fürsorglichen Mutter, der Frau

ANGELA HRUBESCH

Direktorsgattin.

welche nach schwerem und in Geduld ertragenem Leiden, am 24. Mai 1931, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren und unvergeßlichen, allzufrüh von Gott Abberufenen, wird am Dienstag, den 26. Mai, ½5 Uhr nachmittags vom Schloß Grad Ravne ab am Ortsfriedhofe Guštanj bestattet werden. 6629

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 27. Mai um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Egydi gelesen werden.

R a v n e, den 24. Mai 1931.

Gustav Hrubesch, gräfl. Thurnscher, Industrie-Direktor, Gatte; Maria Hrubesch, Lehrerin, Tochter; Franz u. Genovefa Fuchs, Eltern; Marianne Guggenberger, geb. Fuchs, Schwester; Leo Guggenberger, Schwager; Josefine Hrubesch, Schwiegermutter.

Unmüßigsten Dank für alle uns zugekommenen Liebesbeweise anlässlich des schweren Verlustes, besonders dem Vereine der Kinderfreunde. 6610

Familie S t r a n b.